

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

28.8.1926 (No. 277)



Stamm, der bekannte Entdecker der südwestafrikanischen Diamanten, hat den Antrag gestellt, in allen Behörden und öffentlichen Bibliotheken das Blaubuch als ein Denkmal der Kriegspaganda zu entfernen und zu vernichten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen! Es haben also nicht nur die deutschen Vertreter, sondern auch die Afrikaner, Briten und englischer Herkunft, einschließlich der vom Gouverneur in den Landesrat ernannten Vertrauensleute, dafür bestimmt, daß dieser Schandfleck aller Kriegsführung mit „geistigen“ Waffen wenigstens aus den Mäusen des öffentlichen Dienstes in Südwestafrika verschwindet. Wer aber heilt den Schaden, der dadurch angerichtet worden ist, daß jenes Blaubuch einem urteillosen Mann wie Wilson, in dessen Hände deutsches Gut und deutsche Ehre gegeben waren, vorgelegt und mit seiner Hilfe die Entscheidung gegen Deutschland geleistet werden konnte? Was sagt der Engländer Harbutt Dawson, dessen Vorkwort zu dem Schmeicheln Buch über den Kolonialraub jetzt als Flugschrift der Deutschen Kolonialgesellschaft erschienen ist, zu diesem ganzen Heldentum? Er sagt, daß es eine Schande für England sei, einen durch Vorkriegserwerbungen Besitz zu behalten. Dem haben wir nichts hinzuzufügen. Wer da glaubt, Deutschland werde sich mit dem Verlust seiner Kolonien abfinden, täuscht sich und andere! — heißt es bei Dawson. Auch das ist so, und auch dabei wird es bleiben.

### Die Entdeutschung der südtiroler Familiennamen.

WTB, Rom, 27. August.  
Gestern wurde ein Dekret über die Italianisierung der südtiroler Familiennamen veröffentlicht. Der Präsident der Provinz Trient wird eine Liste der Namen und Adelsprädikate aufstellen, die die italienische Form zu erhalten haben. Ferner wird eine genaue Liste derjenigen Familien aufgestellt werden, die den gleichen Namen tragen. Dann werden die betreffenden der italienischen Namen bezw. Adel in italienischer Form erhalten, und zwar wird jeder Familie ein besonderes Dekret zugehellt. Das Dekret wird auch den Gemeindebeauftragten zwecks entsprechender Eintragung im Register übermittelt werden.

### Italienisch-russische Annäherung.

TU, Moskau, 27. August.  
Der italienische Senator Venturio ist in Moskau eingetroffen und ist feierlich empfangen worden. Venturio stützte in Begleitung des italienischen Botschafters dem Minister des Äußeren Tschischewitsch einen Besuch ab und überreichte ihm im Namen Mussolinis einen Brief. Venturio wird in den nächsten Tagen nach Petersburg abfahren, wo er in der russischen Akademie Vorträge halten wird. Darauf wird er eine große Reise durch Rußland antreten, um die wirtschaftlichen Verhältnisse zu studieren.

### Der „Leviathan“ zu verkaufen.

TU, New York, 27. Aug. Das Shipping Board hat jetzt offiziell bekannt gegeben, daß die Schiffe der United-States-Lines und der American-Merchant-Lines verkauft oder verpachtet werden sollen. Einzelheiten über die Verkaufsbedingungen sollen in der nächsten Woche veröffentlicht werden. Angebote sind bis zum 8. November einzureichen und dürfen nur von Amerikanern gemacht werden. Unter den ausgeschobenen Schiffen befinden sich alle bekannten Passagierdampfer der United-States-Lines einschließlich Leviathan.

### Angriffe gegen Minister Severing.

Berlin, 27. August.  
Die „Vergleich-Märkische Zeitung“ veröffentlicht einen langen Artikel ihres Herausgebers Bacmeister, worin gegen Severing allerlei Vorwürfe erhoben werden, daß er mit einem Herrn „Schl.“, der früher Sozialdemokrat war, in Verbindung gestanden, daß dieser Mann Schecks auf Severings Konto eingezahlt und Severings Familie Geschenke gemacht habe. Dazu wird von aufständiger Stelle erklärt: Es ist richtig, daß ein früherer Parteigenosse, Schlichting, wiederholt versucht hat, den Minister für einige Landräte dienstlich zu interessieren, was Severing abgelehnt hat. Ueber die sonstigen Mitteilungen, die das Privatverhältnis zwischen Severing und Schlichting betreffen, ist folgendes mitzuteilen: Es handelt sich zunächst um zwei Schecks über 25000 Papiermark. Sie sind damals zwei sozialdemokratischen Blättern von Schlichting als Darlehen gegeben worden, sind aber niemals durch Severings Hände gegangen. Weiter hat Schlichting in einer Gesellschaft den Versuch gemacht, zur Zeit, als infolge der Inflation alle Kreise der Bevölkerung inaktivierten, auch Severing für Spekulationsgeschäfte zu interessieren. Severing hat das entschieden abgelehnt, aber erheblich später erfahren, daß Schlichting ohne sein Wissen und gegen seinen Willen ein Spekulationskonto bei einer Privatbank für ihn angelegt hatte. Er hat sich das sofort verbeten, als er das erfuhr, und die Auflösung des Kontos verlangt. Schlichting hat geantwortet, daß das geschehen würde, daß aber auf dem Konto ein Betrag von 300000 Papiermark für ihn bereitstehe. Severing hat dann gesagt, wenn das der Fall sei, solle der Betrag auf das Konto der Kämpfer abgeführt werden. Severing hat sich überhaupt der stürmischen Freundschaft Schlichtings nicht erwöhnen können und so ist es auch zu einigen Geschenken Schlichtings an Severing gekommen, für die sich dieser aber sofort revanchiert hat, weil er sich nichts schenken lassen wollte. Severing hat auch, als er die Beziehungen zu Schlichting abbrach, die Rückgabe der Geschenke angeboten.  
Es ist noch nicht bekannt, ob Severing Strafandrohung gestellt hat.

### Das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Berlin, 27. August.  
Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung, über das in den letzten Wochen verhandelt worden ist, steht nunmehr in seinen Grundzügen fest. Es erstreckt sich auf Verkehrs- und Siedlungsarbeiten, Kanalarbeiten, Wohnungs- und Siedlungsarbeiten usw. Der finanzielle Bedarf für das Programm wird ungefähr folgendermaßen veranschlagt:  
A. Erhöhung des Bedarfs des Reichs für das laufende Rechnungsjahr:  
1. Verhärtung der produktiven Erwerbslosenfürsorge 100 Millionen RM.  
2. Vorkaufsmittel 30 Mill. RM.  
3. Siedlung aus dem Reichsprogramm von 250 Mill. RM. 15 Mill. RM.  
4. Eisenbahn: a) Fortsetzung der begonnenen Vorkaufsmittel 10 Mill. RM., b) Vorkaufsmittel des Reichsbeschaffungsprogramms 80 Mill. RM., c) Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn 20 Mill. RM.  
5. Reichspost: Vorkaufsmittel des Bauprogramms 20 Mill. RM.  
6. Wasserstraßen: a) Fortsetzung begonnenen Kanalarbeiten 13,30 Mill. RM., b) Weiterführung des Mittellandkanals 14,70 Mill. RM., c) Staubecken Dittmannsdorf 3 Mill. RM., zusammen 31 Mill. RM.  
7. Wohnungsbau: 60 Mill. RM. für zweite Doppelstockhäuser für ein zusätzliches Bauprogramm in Preußen. Der Vorkaufsmittel von 50 Mill. RM. für die übrigen Länder kann, weil in diesem Geschäftsjahr zurückzuführen, außer Betracht bleiben. 60 Mill. RM.  
Bedarf des Reichs: insgesamt 366 Mill. RM.  
B. Der Bedarf der Länder erhöht sich für:

1. Produktive Erwerbslosenfürsorge 100 Mill. Reichsmark.
  2. Vorkaufsmittel 30 Mill. RM.
  3. Für Durchführung der Kanalarbeiten (Anteil der Länder) 10 Mill. RM.
  4. Zusätzliches Wohnungsbauprogramm 50 Mill. RM. (eventuell kommt noch Preußen mit 40 Mill.).
- Zusammen 190 Mill. RM.  
C. Anleihe der Länder und Provinzen für die Förderung des zusätzlichen Wohnungsbaus etwa 60 Mill. RM.

### Berlängerung der Unterstützungsdauer über 1 Jahr hinaus beantragt.

Berlin, 27. Aug.  
In Gewerkschaftskreisen wird damit gerechnet, daß bis Ende dieses Jahres mehrere 100 000 Arbeitslose aus der gesetzlichen Arbeitslosenfürsorge auscheiden werden, da sie länger als 52 Wochen die gesetzliche Unterstützung beziehen. Die ausgetretenen Erwerbslosen werden im allgemeinen der Kommunalwohlfahrtspflege überwiesen. Gewerkschaften und Kommunen sind nun darüber bennurhat, daß die Finanzkraft zahlreicher Gemeinden für die Unterstützung der ihrer Fürsorge anheimfallenden Erwerbslosen nicht ausreicht. Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, beantragen daher die Gewerkschaften und zahlreiche Kommunalverbände die Verlängerung der Arbeitslosenunterstützung über die bisher gültigen 52 Wochen hinaus.

### Stahlhelm und Beamtenchaft.

Berlin, 27. Aug. Der stellvertretende Bundesführer des Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten, Dittberber, hat an den preussischen Minister des Innern, Severing, ein Protestschreiben gegen den Erlass des Regierungspräsidenten Grüner gerichtet, der seinen Beamten die Zugehörigkeit zum Stahlhelm verbietet.

### Politische Zusammenhänge in Offenbach.

Offenbach a. M., 27. Aug. Nach der Beerdigung eines kommunistischen Stadtverordneten kam es zu Zusammenstößen zwischen den Frontkämpfern und Nationalsozialisten. Bei der Räumung der Straße durch die Polizei lieferte die Menge mit Steinen Widerstand. Auch stießen Schüsse aus der Menge. Zwei Polizeibeamte wurden schwer mißhandelt. Die Beamten waren gezwungen, von der blauen Waffe Gebrauch zu machen. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Die Nachforschungen nach den Verbrechern von Leiferde.

TU, Hannover, 27. Aug. Die Hauptverdächtige richteten sich immer wieder auf zwei bisher noch nicht gefasste Personen, die ein Bauer am Morgen nach der Unglücksnacht aus der Richtung der Unglücksstätte in großer Hast hantieren sah. Eine genaue Beschreibung der Verdächtigen ist veröffentlicht. Seit Mittwoch wird auch der Berliner Kriminaldirektor Vogel in Leiferde und kam nach eingehender Beobachtung und Feststellung zu der Ansicht, daß es sich bei dem Unglück nur um ein Attentat handeln könnte.

WTB, Hannover, 27. Aug. Bei den Nachforschungen nach dem Urheber des Eisenbahnunfalls von Leiferde wurde von der Kriminalpolizei eine offenbar wichtige Spur verfolgt, die nach Braunschweig führte. Bisher haben die Ermittlungen jedoch noch zu keinem Erfolg geführt.

### Anfall eines Personenzuges.

Berlin, 27. Aug. Wie die Blätter melden, sind auf dem Bahnhof Bad Aken einige Personenzüge des besetzten Personenzuges Frankfurt a. M.—Berlin entgleist. Der Anfall verlief jedoch ziemlich glimpflich. Ein junges Mädchen wurde schwerer, einige weitere Passagiere leichter verletzt.

### Die Wahlen in Sachsen.

Im Oktober findet im Lande Sachsen an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen eine doppelte Wahl statt, die aus verschiedenen Gründen weit über die Grenzen Sachsens selbst hinaus die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Von geringerer Bedeutung ist die Kommunalwahl, von umso größerer die Neuwahl des Landtags. Die Landtagswahl ist bekanntlich nach mehrfachen vergeblichen Versuchen verschiedener Parteien endlich herbeigeführt worden, um eine allgemeine Klärung der Parteiverhältnisse in Sachsen selbst zu erzielen.

Die sächsischen Sozialdemokraten sind, wie immer, in zwei Teile gespalten, von denen der gemäßigtere, obwohl das Recht unabweislich auf seiner Seite ist, von der Leitung der Gesamtpartei im Stich gelassen und aus dem Spiel genommen ist. Die Gemäßigten nennen sich die alte Sozialdemokratie im Gegensatz zur jungen, die die Grundzüge der alten sozialdemokratischen Partei verlassen hat und unter dem Einfluß der Kommunisten sehr stark radikalisiert worden ist. Wir brauchen nur an den Namen Zeigner zu erinnern, um frühere Vorgänge in Sachsen wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Die Fraktion der alten Sozialdemokratie hat in Sachsen seit längerer Zeit zusammen mit der Deutschen Volkspartei und Demokraten eine Regierung gebildet, die zu voller Zufriedenheit aller gewirkt hat. Nun soll an der Wahlurne entschieden werden, ob die Sozialdemokraten, die sich die alten nennen, genügend Unterstützung in ihrer Wählerliste besitzen, um mit so vielen Mandaten wiederzukommen, wie notwendig wäre, um die bisherige Regierung fortsetzen zu können. Wenn das erreicht werden kann, wenn also diese Abspaltung von der großen Sozialdemokratischen Partei nach rechts Bestand hat, dann wäre vielleicht auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß wir eine gemäßigtere sozialdemokratische Partei bekommen, mit der die bürgerlichen Parteien ganz anders zusammenarbeiten könnten, als mit den heutigen Sozialdemokraten, die mehr oder weniger unter dem Druck der ehemaligen Unabhängigen stehen. Das ist freilich im gewissen Sinne Zukunftsmusik, aber der Politiker muß bei seiner Einhellung auch mit Zukunftsmöglichkeiten rechnen.

Von solchen Gedanken gänzlich müde auch die bürgerlichen Parteien in Sachsen auszuweichen. Die Mehrparteien haben unter der Führung des Grafen von der Goltz die bürgerlichen Parteien die Forderung gestellt, sich für alle Zeit zu verpflichten, unter keinen Umständen mit Sozialdemokraten zusammenzugehen.  
Die Annahme dieser Forderung würde verhängnisvolle Folgen haben. Zentrum und Demokraten würden selbstverständlich nie eine derartige Verpflichtung eingehen, sondern unweigerlich den Sozialdemokraten in die Arme getrieben werden. Das ist unter den heutigen Verhältnissen die Wiederkehr der Weimarer Koalition auf lange Zeit hinaus bedeuten müßte, hat selbst Graf Zeigler in der „Arenszeitung“ ausgeprochen und daraufhin haben die Mehrparteien ihre Forderung zurückgezogen. Dieser Zwischenfall wäre also für Sachsen erledigt.

Nun ist dort in der Entwicklung eine Wendung eingetreten. Verschiedene wirtschaftliche Verbände, darunter namentlich die Vereinigten Hausbesitzer, haben auf dem Wege über den Landeshauptmann wiederum die bürgerlichen Parteien den Vorstoß gemacht, eine bürgerliche Einheitsliste aufzustellen. Die Sozialdemokraten haben sofort zugestimmt, weil sie aus der Einheitsliste gute Erfolge für ihre Partei erhoffen. Zentrum und Demokraten haben vorläufig noch nicht geantwortet, werden sich aber sicherlich darauf einstellen. Die Deutsche Volkspartei hat ihr grundsätzliches Einverständnis erklärt, merkt aber das weitere ab. Vielleicht wäre es richtiger gewesen, wenn Landeshauptmann und wirtschaftliche Verbände nicht sofort mit einem solchen positiven



### Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt  
enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 35, vier Seiten) folgende Beiträge: Noch etwas von Freiligrath und Freiligraths. Von Heinrich Vierordt. I. — Stenografie. Von Otto Umlenz. — Der Smaragdbring. Von Toni Rothmund. Novelle. I.

### Achtundvierziger Anekdote.

Von Th. Vogel, Schweinfurt.

An einem heiteren Abend des Junius 1848 war vom dem weltabgewandten Junglingshohenlohe die Kunde von dem Badischen Aufstand gekommen, zu später Stunde noch durch die Schenken gelaufen und in hitziger Rede und Gegenrede erwidert worden. An dem darauffolgenden Sonntag, folglich nach beendeten Gottesdienst, hatten sich die Bürger auf dem Marktplatz versammelt, um einen Ausbruch zu bilden, der dem Herrn drohen auf dem Schlag von der Unzufriedenheit seiner Untergebenen Kenntnis geben sollte.

Aber die Weltgeschichte lächelt immer über die Allzu eifrigen Menschenlein. Darum bestellte sie, dem Fürsten zu Hohenlohe-Junglingsen an dem kritischen Sonntag den langerwarteten Erbrüngen zu beschern. Gerade wie die Bürgerlichkeit darüber war, den Apotheker, den Vorstand des Liedervereins, den Schulmeister und etliche andere mit der Tribunenwürde zu bekleiden, kam die Hebamme noch beinahe atemlos vom Schloß herunter gelaufen und schrie nach dem Apotheker. Ihr stotternd und aufgeregter vorgebrachter Bericht bewirkte, was keine noch so verhängende Mannegrede vollbracht hätte: Die Bürger hielten in ihren lauten Meinungsäußerungen inne, lachten erst heimlich und dann un-  
verhohlen über das ganze Geschäft, veranlaßt ihre bösen Absichten und wären beinahe selbstvergessen und schmerzlos heimgegangen. Da aber meinte ein als wichtig bekannter Schmiedemeister, nachdem man nun einmal eine Abordnung zusammengestellt hätte, solle sie halt in Gottes Namen hinaus auf das Schloß gehen und dem regierenden Herrn die alleruntertänigsten Glückwünsche seiner getreuen Bürger überbringen. Der Lehrer, der schon um Amt und Brot in Nöten gemehlet war, griff mit beiden Händen nach diesem Rettungsanker und auch der Liedervereinsvorstand überließ in seinem Geiste, daß man solchem harmlosen Volkswillen gehorchen solle. Man müsse aber nicht bloß gratulieren, rief er dann eifrig, sondern ein Fest und eine große Feierlichkeit veranstalten. Da meinte er, neben anderem natürlich, als eine prächtige Gelegenheit zur Kundgebung eine Gesandtschaft durch sein Quartett. Er sei bereit, die Sache in die Hand zu nehmen. Die Bürger stimmten ihm begeistert zu. Und die kaum eine halbe Stunde zuvor Revolution zu machen gedachten, beschloßen auf den Abend eine große Feier mit Fackelzug und Reden und Gesang im Schloßpark vor den Fenstern des hochfürstlichen Eternapaares. Dann verließen sie sich, wohlbeschiedigt von ihren schönen Absichten.

Der Dirigent des geplanten Quartetts machte sich auf die Suche nach seinen Sängern. Der zweite Tenor und die beiden Bässe waren bald gefunden. Aber der erste Tenor fehlte: der Vater, dem bisher diese Stimme bei feierlichen Anlässen zu singen oblag, hatte von den ursprünglich revolutionären Absichten der Bürgerlichkeit Kenntnis erhalten, und da er es mit seiner Kundtschaft von hüben wie drüben nicht verderben wollte, war er über Land gegangen.  
Da war der Vorstand des Liedervereins nun in bitterer Sorge und sah den so greifbar nahe winkenden Orden seiner heimlichen Schuld schon wieder entschwinden. Der Bürgermeister, der Pfarrer, der Lehrer — keiner wußte ihm einen Rat. Erst in letzter Minute fiel es dem Polizeidiener, den er wie die anderen angegangen hatte, ein, daß sich in seinem Gewahrsam

ein Landstreicher befände, der vielleicht als erster Tenor in Betracht komme. Er singe den ganzen Tag über und sei möglicherweise gegen gewisse Versprechungen bereit einzutreten. In der Not freize der Teufel fliegen, stöbte der um sein Quartett hangende Dirigent und lief mit dem Polizeidiener zu dem Turm, wo der landstreichende Tenor untergebracht war. In steigender Eile setzte er dort dem Wurdigen aus einander, um was es sich handle, und mußte ihn auch nach mancherlei Rede und Widerrede, Bedingungen und Zusagen zum Mitsingen zu bestimmen. Er selber aber (in seiner Personanzug hätte er das Blau vom Himmel herunter gelobt) verschwor sich hoch und heilig, für den Landstreicher ein gutes Wort einzulegen und ihm zur Freiheit zu verhelfen.

Zur verabredeten Stunde des Abends fand sich die Bürgerlichkeit zu ihrer Festveranstaltung zusammen. Alles ging wie am Schuß. Der Lehrer hielt unter atemlosen Stillhalten seine Rede und ließ sie ausklingen in ein dreifaches Hoch auf das Haus Hohenlohe-Junglingsen. Der Fürst dankte mit ein paar kurzen Worten für die herrlichen Wünsche seiner Untertanen und verpörr, solche eben bewiesene Treue nicht zu vergessen. Dann sang das Quartett: Der erste Tenor, der sich in dem geliebten Vorkundstreck prächtig ausnahm, glänzte mit seiner Stimme. Schon nach dem ersten Lied winkte ihm der Fürst von seinem Fenster aus anerkennend zu. Beim zweiten Lied rief er einen Kammerdiener zu sich und flüsterte ihm einen Auftrag ins Ohr. Nach dem dritten Lied aber trat der Kammerdiener selber zu dem schwermütigen Dirigenten, machte ihm von der angenehmen Überraschung seiner hochfürstlichen Gnade über die eben geleisteten Leistungen Mitteilung und bat ihn mit samt seinen Sängern, dem Lehrer und etlichen anderen Honoratioren ins Schloß. Der Vorstand erschraf vor der hohen Ehre. So sehr er auf der einen Seite ob dieser Auszeichnung stolz war, so sehr fürchtete er auf der anderen Seite um den wunden Punkt in der Bürgerlichkeit und Wohlwollständigkeit seines Quartetts. Es blieb ihm zwar nichts übrig, als die fürstliche Einladung mit ergebenem

ein Landstreicher befände, der vielleicht als erster Tenor in Betracht komme. Er singe den ganzen Tag über und sei möglicherweise gegen gewisse Versprechungen bereit einzutreten. In der Not freize der Teufel fliegen, stöbte der um sein Quartett hangende Dirigent und lief mit dem Polizeidiener zu dem Turm, wo der landstreichende Tenor untergebracht war. In steigender Eile setzte er dort dem Wurdigen aus einander, um was es sich handle, und mußte ihn auch nach mancherlei Rede und Widerrede, Bedingungen und Zusagen zum Mitsingen zu bestimmen. Er selber aber (in seiner Personanzug hätte er das Blau vom Himmel herunter gelobt) verschwor sich hoch und heilig, für den Landstreicher ein gutes Wort einzulegen und ihm zur Freiheit zu verhelfen.

Zur verabredeten Stunde des Abends fand sich die Bürgerlichkeit zu ihrer Festveranstaltung zusammen. Alles ging wie am Schuß. Der Lehrer hielt unter atemlosen Stillhalten seine Rede und ließ sie ausklingen in ein dreifaches Hoch auf das Haus Hohenlohe-Junglingsen. Der Fürst dankte mit ein paar kurzen Worten für die herrlichen Wünsche seiner Untertanen und verpörr, solche eben bewiesene Treue nicht zu vergessen. Dann sang das Quartett: Der erste Tenor, der sich in dem geliebten Vorkundstreck prächtig ausnahm, glänzte mit seiner Stimme. Schon nach dem ersten Lied winkte ihm der Fürst von seinem Fenster aus anerkennend zu. Beim zweiten Lied rief er einen Kammerdiener zu sich und flüsterte ihm einen Auftrag ins Ohr. Nach dem dritten Lied aber trat der Kammerdiener selber zu dem schwermütigen Dirigenten, machte ihm von der angenehmen Überraschung seiner hochfürstlichen Gnade über die eben geleisteten Leistungen Mitteilung und bat ihn mit samt seinen Sängern, dem Lehrer und etlichen anderen Honoratioren ins Schloß. Der Vorstand erschraf vor der hohen Ehre. So sehr er auf der einen Seite ob dieser Auszeichnung stolz war, so sehr fürchtete er auf der anderen Seite um den wunden Punkt in der Bürgerlichkeit und Wohlwollständigkeit seines Quartetts. Es blieb ihm zwar nichts übrig, als die fürstliche Einladung mit ergebenem

Worten des Dankes anzunehmen und seine Sängern zu verabschieden. Aber er nahm sich den ersten Tenor doch noch einmal beiseite und beschwor ihn, um Gotteswillen nichts zu verraten, wenn seine fürstliche Gnade ihn nicht übersehen sollten.

Doch wie es das tödliche Spiel des Zufalls will! — Der Fürst zog zum Schreden der anderen gerade den ersten Tenor ins Gespräch. Er habe nicht gemerkt, meinte er, daß sich ein so waderer Sänger in seiner Herrschaft befinde; — ob er schon längere Zeit das Städtchen mit seiner Anwesenheit beehre? Der Landstreicher erwiderte in unverkennbar sächsischer Zunge, daß er sich erst einige Tage hier befinde, aber hoffe, nicht lange mehr aufhalten zu sein. In ehrlich bedauerndem Tone fragte darauf der Fürst, warum es ihm denn so wenig in Ansehung gefiele. Darüber dürfe er nichts sagen, antwortete der Landstreicher mit der Schulter; man würde ihn wahrscheinlich sowieso recht ungern fortlassen, und bis seine Geschäfte erledigt seien, möchten unter Umständen noch einige Wochen vorübergehen! Als die fürstliche Gnade nun noch seinen Geschäften frage, warf der erste Tenor einen verächtlichen Blick hinüber zu dem zitternden Dirigenten. Sie seien ganz besonders und heimlicher Natur, meinte er, und er habe gewissen Persönlichkeiten in die Hand versprechen müssen, nichts darüber verlauten zu lassen! Der diese Persönlichkeiten seien, wollte der Fürst wissen. Er glaube nicht, daß er das sagen dürfe, überlegte der Landstreicher, aber wenn sich seine fürstliche Gnade einmal an den Dirigenten wenden wollten, würde der sicherlich in der Lage sein, etliche Auskünfte zu geben.

Dem armen Vorstand begann es vor den Augen zu flimmern. Er warf ängstliche und um Hilfe flehende Blicke im Kreise herum nach dem Bürgermeister, dem Lehrer und den anderen Anwesenden. Endlich flüsterte er in seiner Verlegenheit, daß er zwar nicht wisse, welcher Art die Geschäfte des Herrn ersten Tenors seien, aber er wolle hoffen, daß sie ihn noch lange zu einem so verdienstvollen Mitglied seines Quartetts machten. Da habe er recht, nicht der Fürst.

Vorschlag hervorgehoben wären, der die politischen Parteien immerhin zu einer Stellungnahme zwingt. Es wäre besser gewesen, wenn diese die Führung in der Hand behalten hätten und zunächst einmal mit den genannten Verbänden in Verhandlungen darüber eingetreten wären, was sie unter Einheitsliste verstehen, h. auf gut deutsch, was für politische Forderungen sie stellen und wieweil diese sie verlangen. Wenn eine Einheitsliste, so wie sie jetzt klein möglich ist, nicht zustande kommen sollte, dann fällt das Obium dafür auf die beiden in Frage kommenden bürgerlichen Parteien, während es von rechtswegen den Elementen zuzurechnen ist, die neu in der Politik aufzutreten und überhaupt kein eigentliches politisches Programm besitzen. Ihr Platz wäre innerhalb der politischen Parteien, wo sie Gelegenheit haben, sich durchzusetzen. Gerade durch solche übereifrigen Einheitsbestrebungen könnte die Gefahr heraufbeschworen werden, das eigentliche Ziel der politischen Wahl zu verdunkeln, nämlich den Kampf gegen die radikale Sozialdemokratie einheitlich und einseitig durchzuführen. Dieses Ziel sollten die bürgerlichen Parteien in Sachen über parteipolitischen Erwägungen nicht aus dem Auge verlieren. Sie sollten darauf achten, daß nicht in die bürgerlichen Reihen durch das Hervortreten von Sonderbestrebungen einzelner Kreise und Verbände Verwirrung getragen wird, namentlich wenn es unter dem Namen einer Einheitsliste geschieht. Ein solches dürfte offen oder verdeckt eine Verwischung der Parteigrenzen für die Zeit nach der Wahl in Frage kommen.

### Aus dem besetzten Gebiet

**Das verbotene Deutschlandlied.**  
Kreuznach, 27. Aug. Am Montag abend wurde in einem Tanzlokal auf dem Jahrmarkt vor der Kapelle ein Rheinländer-Polipouri gespielt, in dem auch einige Klänge des Deutschlandliedes enthalten sind. Die in dem Lied anwesenden Gäste stimmten das Deutschlandlied an. In diesem Augenblick trat ein französischer Gendarm das Tanzlokal. Er verbot sofort das Weiterlingen des Liedes und stellte die Personalien des Wirtes und des Kapellmeisters fest. Beide sind zur Anzeige gebracht worden.

### Internationaler Luftverkehrskongress in Berlin.

Berlin, 27. Aug. Heute vormittag begann hier die diesjährige Versammlung der International Air Traffic Association, zu der die Direktoren fast aller europäischen Luftfahrtgesellschaften erschienen waren. Namens der Reichsregierung begrüßte Ministerialrat Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium die Delegierten mit einer Ansprache. Nachdem trat die Versammlung sofort in die Verhandlungen ein, die folgende Gegenstände betreffen: Ueberreinfahrt über neuen internationalen europäischen Winterflugplan, Erörterung der Frage eines internationalen Flugsteines, Statistik des Luftverkehrs, Festlegung der Flugsicherheitsvorschriften, Einführung eines internationalen Luftverkehrsbriefes. In seiner Begrüßungsrede führte Ministerialrat Brandenburg u. a. aus: Zum erstmalig seit der Entstehung der Handelsluftfahrt können die Vertreter der deutschen Luftverkehrsgesellschaften an diesen Beratungen teilnehmen, ohne ihre Flugzeuge noch mit Beschränkungen belastet zu werden. Sie, meine Herren, als wirtschaftliche Vorkämpfer der Handelsluftfahrt, werden in den hinter uns liegenden Jahren bemerkt haben, daß der internationale Luftverkehr ein ungeheures Gefüge darstellt, in welchem Mängel und Fehler auftreten, wenn politische

Schwierigkeiten auf der technischen Freiheit einzelner Länder lasten. Die Befreiung eines großen Teiles dieser Schwierigkeiten wird, wie ich hoffe, für alle europäischen Luftverkehrsgesellschaften von Nutzen sein.  
Nach der Begrüßungsansprache wurde zum Vorsitzenden der Tagung der Direktor der Deutschen Luftfahrt, Wronski, gewählt. In der Vormittags-Sitzung wurde ein von der Deutschen Luftfahrt vorgelegter Entwurf eines einheitlichen Luftverkehrsbriefes geprüft. Man stimmte grundsätzlich den gemachten Vorschlägen zu und setzte eine Kommission ein, die den Luftverkehrsbrief einer letzten Bearbeitung unterziehen und ihn alsdann den Gesellschaften zur endgültigen Stellungnahme aufleiten soll.

### Badische Politik

#### Sozialistische Angriffe gegen die badische Justiz.

Der Todesfall Erbergers wurde von dem Hauptorgan der badischen Sozialdemokratie zum Anlaß genommen, gegen die badische Justiz schwere Angriffe zu richten. Der badische Justizminister hält sich für verpflichtet, diese Angriffe abzuwehren. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt im amtlichen Teil:  
„Diese Angriffe auf die „deutsche Justiz“ richten sich tatsächlich gegen die badische Justizbehörden, denen die Strafverfolgung wegen der Ermordung Erbergers anhängt; sie entbehren jeder Begründung. Haben doch gerade die badischen Justizorgane, im Zusammenwirken mit württembergischen und bayerischen Justizbeamten, damals ihr Menschenmögliche getan, um den Mord aufzuklären und die Täter zu fassen. Die Aufklärung der Tat und die Ermittlung der Täter ist auch vollständig gelungen. Es wurde auch der Aufenthalt der Täter im Ausland ermittelt, und sie waren von den Justizbehörden gefasst. Das geschah unter Ueberwindung höchster Schwierigkeiten und Gefahren. Wenn trotzdem die Täter dem Gericht nicht zugeführt werden konnten, so ist dies nur auf Umstände zurückzuführen, die auf außerpolitischem Gebiet liegen. Die Auslieferung wurde vom Auslande verweigert. Dafür trifft ebensowenig eine Justizbehörde irgendwelche Schuld, als dafür, daß die Täter aus Deutschland ins Ausland hatten fliehen können. Zum Schluß heißt es in der amtlichen Auslassung: Die schweren Anwürfe, die geeignet sind, die badische Justiz auf das Schwerste zu verächtlichen, ja gerade mit dem Vorwurf der Beschuldigung der Mörder zu belasten, werden mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen.“  
Es ist nicht zum ersten Mal, daß die badische Justiz von dieser Seite auf das Schwerste verächtlich wird; solange nicht alle Richter auf die internationale Schwere, solange werden sich die Angriffe wiederholen.

### Schule und Kirche

#### Die Kirchenkonferenz in Bern.

Bern, 27. Aug. Die Versammlung des Fortsetzungsausschusses der Weltkirchenkonferenz wurde am Donnerstag durch Erzbischof Söderlöf in Stockholm eröffnet. Der Namensaufzug ergab die Anwesenheit von 48 Vertretern der europäischen Kirchen, 14 Vertreter der britischen, 12 der amerikanischen und 8 der orthodoxen Kirchen. Hinzu treten als besondere Gruppe die altkatholische Kirche und die aus dem römisch-katholischen Verband ausgeschiedene tschechoslowakische Nationalkirche. Nach Vereilegung der Tagesordnung, namentlich von den Patriarchen und Erzbischöfen der morgenländischen Kirchen, wurden der Patriarch der tschechoslowakischen Kirche, Sarkis und Bischof Kürz von Bern für die altkatholische Kirche als Mitglieder des Fortsetzungsausschusses gewählt. Die französische Konferenz für soziales Christentum erhoffte in einer Zuschrift die Förderung der sozialen Aufgaben, vor denen die Christenheit heute steht und beantragte, dem Weltbund für

freundschaftliche Arbeit, sowie der Völkervereinigung Grüße zu senden. Dazu erklärte der deutsche Reichsgerichtspräsident Dr. Simon, daß die Deutschen sich diesem Antrag anschließen würden, obgleich Deutschland noch nicht zum Völkerverbund gehört, da Deutschland seine Aufnahme in den Völkerverbund beantragt und er die Hoffnung habe, daß die bevorstehenden Verhandlungen in dem Geiste der freundschaftlichen Verständigung und brüderlichen Liebe geführt würden. Der Dekan von Canterbury und Prof. Deißmann berichteten über die Veröffentlichung der Akten der Konferenz. Die beiden Bände ergänzen sich gegenseitig und bilden zusammen ein Dokument, das einen wertvollen Durchchnitt durch die geistige Lage der öumenischen Christenheit von heute darstellt. Die deutsche Ausgabe erscheint im Furche-Verlag in Berlin mit Unterstützung des Deutschen Kirchenbundes, ebenso erscheint ein französischer Bericht über die Konferenz.  
Am Nachmittag empfing der Bundesrat die Konferenz. Am Abend fand im Minister eine öffentliche Eröffnungsfeier statt.

### Verschiedene Meldungen

#### Das Große Los.

Berlin, 27. Aug. In der heutigen Vormittags-Sitzung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist das Große Los (500 000 M) auf die Nr. 198 796 gezogen worden. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Berlin und zwar in Achseln, in der zweiten Abteilung in München in Viertel gespielt.

#### Massenerkrankungen bei der Schöneberger Schulpolizei.

Berlin, 27. Aug. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ erkrankten heute bei der Polizeipolizei Schöneberg etwa dreißig Beamte an schweren Darmstörungen. Doch hofft man, daß alle Erkrankten in kürzester Frist wieder hergestellt sein werden. Die Krankheitserscheinungen werden auf den Genuß einer in der Kantine ausgegebenen kalten Suppe zurückgeführt. Eine Untersuchung, ob das Puddingpulver, aus dem Suppe hergestellt wurde, einwandfrei war, ist im Gange.

#### Eine neue Hochkapplerrolle: Aritasforcher.

TU. Eisenach, 27. August. Die Kriminalpolizei verhaftete den angeblichen Aritasforcher und Zoologen Max Geißler wegen Betrugs und unbefugter Führung der Doktorwürde. Geißler, der erst 20 Jahre alt ist, hat es verstanden, die Defensivität in fast beispielloser Weise zu täuschen. Der Festgenommene, ein gebürtiger Eisenacher, hat die Behauptung aufgestellt, daß er Mohammedaner sei und daß er bis vor einigen Monaten in Ägypten und im Sudan gelebt habe. Er will an verschiedenen Universitäten studiert haben und außerdem als wissenschaftlicher Assistent an mehreren Forschungs Expeditionen teilgenommen haben. Ueber seine wissenschaftlichen Fortschritte hat er auch öffentliche Vorträge in Eisenach gehalten. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß die Behauptungen des Herrn Doktor unwahr sind. Auch die Doktorwürde besitzt Geißler nicht. Geißler will unter einem krankhaften, unübersteiglichen Zwang zur Lüge gehandelt haben.

#### Ungetreue Beamte in einem Berliner Bezirksamt.

Berlin, 27. Aug. Laut Berl. Lokalanzeiger sind bei der Steuerkasse des Berliner Bezirksamts Kreuzberg Unterschlagungen in Höhe von 20 000 M aufgedeckt worden. Zwei Beamte, ein Vollzugssekretär und ein Buchhalter, haben es verstanden, sich durch Fälschungen in den Buchführung, Beiträge für Krankenkassen, Angelegenheiten der Armenverwaltung zu verhaften werden konnte, ist der Buchhalter flüchtig geworden.

### Schweres Autounglück bei Dresden.

TU. Dresden, 27. Aug. Ein schweres Autounglück hat sich am Donnerstag abend auf der Landstraße zwischen Rausa und Klebsche zugegetragen. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen geriet auf der Straße ins Schlingern, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Der Führer und der Besizer des Wagens, Kaufmann Sorge aus Dresden, verunglückten tödlich. Ein weiterer Insasse wurde schwer verletzt.

### Die Massenerkrankungen in Offenbach.

Berlin, 27. Aug. Nach Blättermeldungen betrug die Zahl der in Offenbach am Main nach dem Genuß von Speiseeis an Paratyphus erkrankten Personen gestern abend 105. Man darf annehmen, daß alle infizierten Personen jetzt in ärztliche Behandlung gebracht worden sind.

### Sechs Todesopfer durch Pilzvergiftung.

Berlin, 27. Aug. Die Pilzvergiftungen im Falkenberger Kinderheim haben ein weiteres, das sechste, Todesopfer zur Folge gehabt. Am Donnerstag abend ist die Schwester Marie Palmreuther ebenfalls gestorben.

### Eine Familie durch Gas vergiftet.

Leipzig, 27. Aug. Am Donnerstag fand in Leipzig-Lößnitz ein vom Nachdient heimkehrender Sipowachtmeister seine Frau mit den vier Kindern im Alter von 1-5 Jahren durch Gas vergiftet auf. Wiederbelebungsversuche hatten bei drei Kindern Erfolg. Die Mutter und das vierte Kind waren den Einflüssen des Gases bereits erlegen. Die drei überlebenden Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

### Kindertragödie in den Alpen.

Genf, 25. Aug. Zwei Mädchen aus dem Dorfe St. Marcelin in den französischen Alpen wurden seit zwei Wochen vermißt. Gestern wurde das vierjährige Mädchen in völlig entkräftetem Zustande aufgefunden. Das ältere Mädchen war in eine Schluft hinabgestürzt und hatte sich die Wirbelsäule gebrochen. Die vierjährige hatte sich nicht mehr nach Hause gefunden und die ganze Zeit ohne Hilfe und Nahrung verbracht. Das Kind dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

### Schweres Grubenunglück in Amerika.

Indiana (Pennsylvania), 27. Aug. Bei der Explosion in einem der Bituminous Coal Company gehörenden Bergwerk sind 68 Bergleute verschüttet worden. Ein Teil der Verschütteten konnte gerettet werden. 80 Leichen wurden bis jetzt geborgen. 14 Bergleute werden noch vermißt.

### Nahzu 100 Kinder bei einem Fährunglück ertrunken.

Kalkutta, 27. Aug. Auf dem Meena-Fluß schlug eine Fähre um. Etwa 100 Kinder, die sich an Bord befanden, stürzten ins Wasser. Nur sechs von ihnen sollen gerettet worden sein.

### Vollstreckung der Todesurteile in Angora.

WTB. Angora, 27. Aug. Die wegen einer Verschwörung gegen Kemal Pascha zum Tode verurteilten türkischen Politiker sind heute hingerichtet worden.

### Selbstmord eines Budapestler Universitätsprofessors.

TU. Budapest, 27. Aug. Der Budapestler Universitätslehrer und Direktor des Instituts für pathologische Anatomie, Dr. Edmund Krompacher, hat Selbstmord verübt, indem er sich aus dem ersten Stock seiner Villa in den Garten stürzte. Er blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen und starb kurz nach der Entfaltung ins Krankenhaus. Die Ursache des Selbstmordes ist in einer unheilbaren Rückenmarkserkrankung zu suchen.

Er sei ihm, dem Herrn Dirigenten, außerordentlich zu Dank verpflichtet, daß er ihn in den Genuß dieser prächtigen Stimme — hier verweigerte er sich nach dem befrachteten Landstreicher hin — gebracht habe, und er wolle seiner Anerkennung auch dadurch Ausdruck geben, daß er dem Herrn ersten Tenor genau eine besondere Bitte zu erfüllen bereit sei.

Dem Landstreicher fiel ein heimliches, nur den eingeweihten Bürgern verständliches Räthsel über das Gesicht. Er verbeugte sich vor dem Fürsten und murmelte, daß er überaus gerührt sei von dieser Gnade, daß es ihm aber widerbedenke er im Augenblick gerade des armen Landstreichers, der drunten im Gefängnis des Südtürken eingesperrt sei und den er in seiner Gefangenschaft herzlich bemitleide. Da seine fürstliche Gnade dem armen Kerl nicht die Freiheit schenken wollten? Die Bürger waren vor dieser Unverfrorenheit wie erstarrt. Sie schüttelten sich im tiefsten Herzen empört und konnten doch nicht wagen, nur ein Wort fallen zu lassen, das den Trampf verraten und damit die eigene Unzulänglichkeit aufgedeckt hätte. Jähneifersend mußten sie zusehen, wie der Fürst in überaus anerkennenden Worten die Selbstlosigkeit des fremden Herrn lobte, wie er ihm die Bewahrung seines Wunsch durch Handschlag aufbiete und ihn beauftragte, dem Landstreicher drunten die Freiheit zu verkünden, ja, ihm darüber hinaus einen Zehrentennig zu überreichen, den er in Gestalt einiger Goldstücke aus seiner Westentasche bestellte. Er würde es gern sehen, wenn sich seine getreuen Untertanen an der Menschenfreundlichkeit des fremden Herrn ein Beispiel nehmen würden. Es blieb den braven Bürgern nichts übrig, als in den Beutel zu greifen. Und wenn sie dies auch mit viel helmschem Nachdenken, Lumpen lassen konnten, so lag es nicht im Geiste, sie mühten den befrachteten Landstreicher noch bitten, die eigenen Tugenden und Taler anzunehmen. Der erste Tenor bedankte sich im Namen des Gefangenen und bat, sich so gleich empfehlen zu dürfen, um dem Landstreicher die hohe Postkarte zu überbringen. Der Fürst neigte huldvoll das Haupt und entließ

ihn mit gnädiger Miene. Auch die andern verbeugten sich mit lauerfüß lächelnden Gesichtern vor dem Abschiednehmenden. Der Dirigent aber lachte.

Er hat seinen Frack nicht wiedergegeben.

### Hermann Löns.

Zu seinem 60. Geburtstag am 29. August.  
Von  
Dr. Christian Rodoga.

Zwölf Jahre sind nun verfloßen, seit der Dichteriournalist Hermann Löns als Kriegsfreiwilliger im Felde starb. Bei einem Angriff in der Nähe von Reims traf ihn die tödliche Kugel auf dem linken Stoppfelle. Aber er ist im Gedächtnis des deutschen Volkes nicht gestorben; das beweisen die Neuaufgaben seiner Bücher. Schon vor Jahren erreichte der „Mimelmann“ das 100. Tausend. Das braune Buch und „Dahinten in der Weide“ haben die hunderttausend Exemplare weit überschritten, und auch von den übrigen Werken ist durchschnittlich jedes in mehr als fünfzigtausend Exemplaren verbreitet. Für viele junge Menschen ist Löns eine Offenbarung geworden. Sie verehren ihn inbrünstig, und man muß anerkennen, daß dieser Dichter sich durchgesetzt hat, obwohl er selbst, ebenso wie seine Verleger, darauf verzichtete, die Restamettrommel zu rühren. Es sind gesunde, hartempfindende Kreise des deutschen Volkes, die sich am 60. Geburtstag des verstorbenen Dichters in Treue zu seinen Werken bekennen. Wenn es in so kurzer Zeit gelungen ist, die Liebe seiner feinfühligsten, menschlichen wertvollen Anhänger zu erwerben, so müssen starke Werte in Löns' Werken verborgen liegen. Löns ist der Dichter der Weide. Das Idealbild, das sich die Menschen von einer schönen Landschaft machen, hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder geändert. Noch zu Goethes Zeiten galten die Alpen als unwirtlichste, raube Gegend, in die sich der Reisende nicht ohne Not begab. Erst Goethe und Rousseau blieb es vorbehalten, das Majestätische der alpinen Landschaft zu entdecken

und ihren Mitmenschen nahezubringen. Die Romantiker flüchteten in die Waldesamkeit und lauschten dem Rauschen der Bäume. Löns aber entdeckte die kalte Schönheit der weiten Weideseiten. Als Jäger unternahm er Streifzüge in die Büneburger Weide, und in einer Zeit, in der sich alle geistigen Kräfte in die Großstadt begaben und im aufstrebenden Getriebe modernen Lebens den besten Teil ihrer Spannkraft einbüßten, gelang es ihm, den Sinn für die Schweißsamkeit und die beschauliche Ruhe zu wecken.

Um sein Werk zu verstehen, muß man seinen Werdegang kennen. Er ist in Westpreußen geboren; aber in seinen Adern rollte schweres westfälisches Bauerneblut. Sein Jahre lang, von 1894 bis 1904, widmete er sich naturwissenschaftlichen Studien. Dann ging er nach Hannover, wo er den Journalismus von der Pike auf erlernte. Ein begabter, vielseitiger Journalistenredakteur, verleugnete er doch niemals seine Abhängigkeit eines Redaktionsbetriebes die naturhafte Gebundenheit an die Scholle seiner Väter. Freilich, wer nur seine Bücher kennt, wird kaum ahnen können, von welchen großen inneren Konflikten dieser seltsame Mann ergriffen wurde. Hermann Löns, der stets Trost suchte in dem Frieden der Natur, war dennoch ein zerrissener Mensch. Eine innere Unrast ver hinderte ihn, sich auf eine bestimmte Frage zu konzentrieren, und so stürzte ihn seine Leidenschaftlichkeit mehrfach in innere Kämpfe. Er war, wie LuX von Strauß und Tarnen einmal sagte, „eine Freiheits- und Einheitsnatur, den freien Waldtieren verwandt“. Wenn aber seine Nervenkraft einmal verlaßt, so eracht er sich dem Trunk, um sich vor seinen schredlichen inneren Geistesern zu retten. Jmpulsiv und gewissermaßen unkontrolliert wie sein Leben war auch die Art seines Schaffens. Er hat keine Romane gleichsam in rauhgartigen Anfällen geschrieben. In solchen Tagen lebte er fast nur von schwarzem Kaffee und Weißbrot. Es soll vorgekommen sein, daß er zwanzig Tassen Kaffee hintereinander trank und dann in höchster Erregung Tat und Nacht durcharbeitete, um schließlich erschöpft zusammenzubrechen. Das mühselige

Ausfeilen der Sätze, das Suchen nach dem richtigen Wort, das Hinsetzen mit dem Ausbruch vor nicht seine starke Seite. Er liebte es nicht, az dem auf einmal heruntergeschriebenen Buch etwas zu ändern. Mit kleinen Naturplaudereien begann er, und auch seinen Romanen setzten sich anfangs nur kleine Thematia. Aber Löns' größter Wurf, „Der Bismarck“, führte ihn in die Literaturgeschichte ein und machte ihn mit einem Schlage zum Dichter. Jähling brach die so verheißungsvolle Entwicklung ab. Aber wenn der Tod ihn auch frühzeitig dahingerafft hat, so lebt er doch in den Herzen der deutschen Jugend. Wenn es eines Beweises für den Wert seiner Dichtungen bedarf, so hat ihn die Anerkennung geliefert, die man ihm am zehnten Jahrestage seines Todes im September 1924 sollte. Der Erfolg ist Beweis.

### Englischer Humor.

Der Buchmacher hatte nach dem Reinen einem Kunden den Gewinn in sechs neuen Fünfpfundnoten ausgehändigt. Der Mann hielt jeden Schein gegen das Licht und wurde nicht fertig, die Noten eingehend und gewissenhaft zu prüfen. Dem Buchmacher wurde die Geduld schließlich unheimlich, und er fragte ärgerlich: „Fürchten Sie denn, daß ich Ihnen falsches Geld auszahle?“ „Das nicht“, antwortete der andere, „ohne sich stören zu lassen. Ich will mich nur davon überzeugen, daß sich nicht etwa der Schein, den ich Ihnen vorher gegeben habe, unter den sechs Noten befindet.“

„Mein Mann war stets ein Glückspilz“, erzählte die Dame ihrem Besucher. „Als Kind wurde er von einem schönen Pferd umgerissen, ohne daß ihm was passiert wäre. Als Schüler brach er beim Schlittschuhlaufen ein, wurde aber gerettet, als junger Mann wurde er bei einer Bergabsteigung von einer Lavine fortgerissen, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt.“ Worauf der Besucher, ein einseitiger Hagestolz, trocken bemerkte: „Und jetzt ist er schon zwanzig Jahre mit Ihnen verheiratet und ist noch immer lebendig.“



### Aus dem Stadtkreis

#### Fliegende Fische in Karlsruhe.

Das ist nicht etwa eine neue Sensation von Hagenbeck, sondern heimliches Ereignis. Mehr und mehr erkennt man den hohen Wert der schnellen Luftverkehrs-Vermittler, der Flugzeuge, und so ist es nicht verwunderlich, daß man das Wort: „fliegende Fische, gute Fische“ modern überlegt. Gestern morgen kam als erster ein Korb Fische für die bekannte Firma Hans Kiffel hier im Flughafen an. Diese „fliegenden Fische“ waren 7.15 Uhr in Konstanz mit einer Maschine der Bad.-Pfälzischen Luftverkehrs-Gesellschaft abgeflogen und kamen 9.25 Uhr in Karlsruhe an. Sie dürften also gerade recht zur Mittagsmahl gekommen sein.

Wie wir weiter erfahren, kam für die gleiche Firma nachmittags eine Sendung Poularden und Masttauben aus Brüssel an. Bei diesen Tieren ist das Fliegen nichts Unmögliches, aber wenn sie mit dem Flugzeug kommen, ist es um die Freiwilligkeit geschehen und sie können nur noch in knusprigem Kleid auf dem Tisch erscheinen. Jedenfalls ist der Transport von leichtverderblichen Lebensmitteln, namentlich an heißen Tagen, im Flugzeug gegenüber dem der Bahn der schnellere und modernere. Die Firma unterstützt damit die Popularisierung des Flugzeuges auch für den Transport.

#### Billige Jahresplatzmiete im Bad. Landestheater.

Bei der Neuordnung der Eintrittspreise wurde u. a. besonderer Wert auf einen Anreiz zur größeren Beteiligung an der Jahresplatzmiete durch äußerste Verbilligung dieser Einrichtung gelegt. Der Nachlaß für die Jahresplatzmiete wurde auf 40 Proz. auf die Tageseintrittspreise festgesetzt. Eine so weitgehende Preisermäßigung konnte natürlich nur dann gewährt werden, wenn eine wirklich volle Jahresplatzmiete gelöst wird, also bei Uebernahme von 30 Vorstellungen, nicht aber beim nachträglichen Zugang zur Platzmiete unter der Spielzeit. Für solche Teilplatzmiete kann der nur für die Jahre 1926/27 Platzmiete gedachte volle Preisnachlaß nicht gewährt werden. Beim nachträglichen Eintritt in die Platzmiete tritt eine Verringerung des Preisnachlasses ein, und zwar in anstehendem Verhältnis zu der Zahl der bereits gegebenen Vorstellungen. Es liegt daher im Interesse aller Theaterfreunde, sich den Vorteil des vollen 40-prozentigen Preisnachlasses durch Lösung einer Platzmiete sofort und vor Beginn der Spielzeit zu verschaffen.

#### Babische Gebenstage.

Am 28. August 1690 starb auf dem Wege nach Heidelberg Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz, der „Wiederhersteller der Pfalz“, der nach den Leiden des 30jährigen Krieges sein Land durch weise und weitsichtige Fürsorge zu neuer, reicher Blüte brachte.  
Am 28. August 1864 fand das erste babische Feuerwerk in Freiburg statt.

#### Das Wetter der nächsten Woche.

Während der vergangenen acht Tage war die Witterung in Mitteleuropa der Erwartung gemäß noch durchaus sommerlich, aber wechselvoll und unbeständig. Die atlantische Zirkulation hat sich der vorgeschrittenen Jahreszeit gemäß etwas verstärkt und beschleunigt; die einzelnen Wirbel, die in ununterbrochener Folge Norddeuropa durchziehen, weisen schon recht tiefe Minima auf, da die Temperaturgegensätze zwischen ihrer warmen Vorderseite und der kalten Rückseite größer geworden sind. Denn in Süd- und Ostdeuropa hat der Hochsommer, wie stets, erst jetzt seine größte Intensität erreicht, und in den Mittelmeerländern, selbst in Oberitalien, lagen die Morgentemperaturen häufig weit über 30 Grad Celsius; auch in Südfrankreich herrschte große, drückende Hitze mit Höchstwerten bis zu 38 Grad Celsius. Demgegenüber kühlt auf der Rückseite der Zyklogen schon recht kalte Polarluft einwärts, so daß Mitte der Woche in Mitteleuropa die Morgentemperaturen schon bis auf 8 Grad sanken. Der kurze Sommer im hohen Norden ist zu Ende, und sowohl in Finnland wie in Lappland und Nordschweden ist es im Gegensatz zu Mitteleuropa bereits herblich geworden. Bei uns führt der die Zyklogen begleitende starke Weststrom vom Nordosthagen des Azorenmaximums, das sich fast die ganze Woche hindurch nordwärts bis nach Mitteleuropa erstreckte, warme Luft mit sich, so daß die Tagestemperaturen im allgemeinen 20 Grad Wärme noch überstiegen, abgesehen allein vom Küstengebiet, wo sie an mehreren Tagen nur noch 17 bis 18 Grad Celsius erreichten. Dagegen war es in Süddeutschland dauernd hochsommerlich warm; vielfach wurden noch Sommertage mit mehr als 25 Grad Celsius verzeichnet, und auch in Mittel- und Norddeutschland kamen Mittwochs noch einmal die Höchsttemperaturen bis an diese Grenze. Die Regenfälle waren in fast allen Landesteilen zahlreich, aber nur um die Wende der Vormoede ergiebig; meist blieben die Niederschlagsmengen gering, da die vorüberziehenden, regenbringenden Randwirbel nicht besonders stark ausgebildet waren, sich vorüber zogen und die meisten Gegenden nur kurz streiften, worauf schnell nachfolgende Zwischenhochs alsbald wieder Aufbesserung herbeiführten.

Der augenblicklich herrschende Witterungscharakter scheint sein Ende noch nicht erreicht zu haben. Eine neue Zyklogenfamilie ist in Annäherung begriffen; ihr Ausganspunkt ist der Golf von Mexiko, von wo aus sie in der Richtung des Golfstroms den Atlantik auf Island zu überquert, wo sich Donnerstag früh bereits der erste Ausläufer des neuen Systems zu erkennen gab, das sich unmittelbar an das vorangegangene, nur langsam Norddeuropa freilaufende System anschließen wird. Vermutlich wird auch das Azorenmaximum weiterhin den Süden des Erdteils beherrschen, so daß wir in Wechselwirkung der beiden Druckgebiete mit der Fortdauer der zwar noch warmen, aber recht veränderlichen Witterung rechnen müssen. Die vorherrschende Windrichtung wird dabei westlich bleiben, und auch mit zeitweiliger starker Aufwindung des Westwindes muß ebenso wie mit häufigen, zeitweiligen gewitterhaften Regenfällen gerechnet werden.

## Hagenbecks gewaltige Zierschau.

Zwischen großen und kleinen Elefanten. — Ein prächtiger Pferdehals. — Das Nilpferd und andere Schönheiten. — Der Mittagschlaf der Raubtiere. — Kunststücke der Zunder.

Es gibt einige Sachen, die der Fremde in Deutschland gesehen haben muß, und zu diesen gehört Karl Hagenbecks Tierpark in Stellingsen bei Hamburg, die größte Schau, die überhaupt auf diesem Gebiet in der Welt gezeigt wird. Gewaltige künstliche Felsen täuschen dort den Tieren ihre Heimat vor. Ein Teil dieses Tierparks wird nun in Karlsruhe gezeigt.

Mit den Affen fangen wir die Kunde an. Aber schon bei diesen ersten Käfigen merkt man, daß es mit dem „mal eben durchgehen“ nichts wird. Die kleinen Tiere unterhalten ihre Zuschauer unermüdet, und je mehr Menschen sich an den Käfigen anammeln, desto eifriger schneiden die (die Affen) ihre Grimassen und turnen herum, soweit es ihre Behausung gestattet. Nur der Mantelpavian ist traurig allein in seinem Käfig. Mit diesen Buchstaben steht „bösa“ an dem Gitter. Schnüffend wirft er Blicke zu seinen Genossen, die zusammen spielen dürfen. Er scheint schwermütig geworden zu sein und bereut gewiß seine Unarten.  
In das Geschrei der Affen mischen sich die nicht immer melodischen Gespräche der Papa-

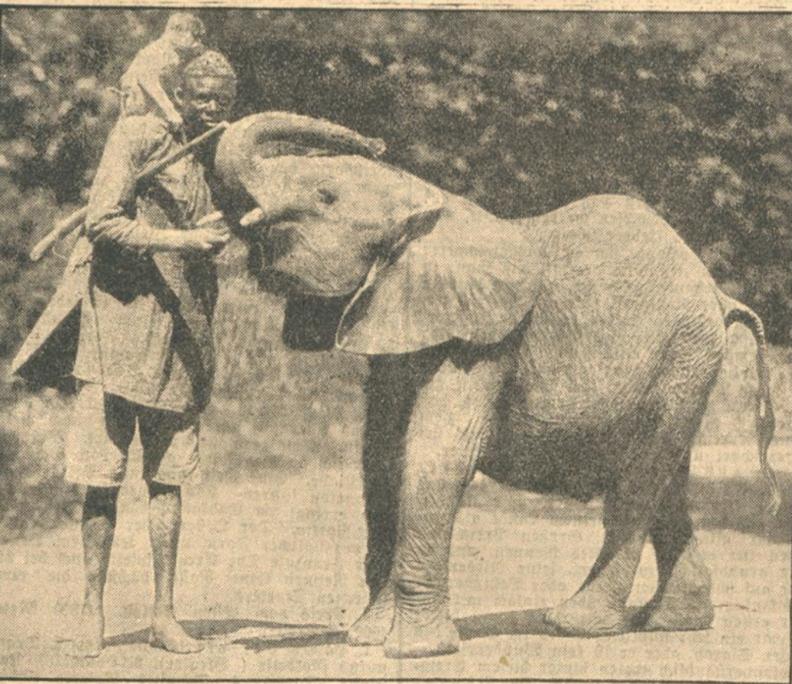
In rhythmischen Bewegungen legen sie ihre mächtigen Füße vor und zurück, alle in gleichem Tempo, unaufhörlich. Begehrend strecken sie den Besuchern den Rüssel entgegen und sind dankbar für jedes Stück Brot, das man ihnen zukommen läßt. Nicht etwa, daß bei Hagenbeck die Tiere hungern müßten, aber es scheint ihnen Spaß zu machen, immer wieder den gewaltigen Rachen zu füllen. Und ihre Art zu essen ist auch so interessant, daß man die Leidenschaft dafür durchaus verstehen kann. Auch zwei kleine Elefanten sind da, der eine erst kürzlich von Hamburg angekommen. Unter ihnen ein sehr seltener westindischer — eine Zwergform — und im Bilde zu sehen. Sie werden besonders bestaunt und empfunden das offenbar höchst angenehm.

Vorüber an den Kamelen, Dromedaren, Zebras und Lamas geht es zum Pferdehals. Aber vorher muß man noch rasch einen Blick auf die Elefantilope werfen haben, die man so leicht nicht wieder zu sehen bekommt. Auch die heiligen Zebus mit ihren

### Bilder aus Hagenbecks Zierschau.



Der große See-Elefant, der täglich 1 1/2 Zentner Fische verzehrt und in Karlsruhe zu sehen ist.



Westindischer Elefant mit seinem Wärter und Surenäffchen. Wärter, ein Dantu-Neger, mußte sich übernehmen werden, weil der Elefant sich von ihm allein betreuen läßt.

geien, die in buntesten Farben auf ihren Etagen hocken. Die Papageien guden mühernd auf die Vorübergehenden, und wenn sie sich gegenseitig einige Laute zuwerfen, so kann man wirklich glauben, daß sie kritisieren aus lauter Stolz und Aufgeblasenheit über ihre bunten Kleider.

Und dann geht es weiter, und Käfig an Käfig ist besetzt mit einem Prachtexemplar irgend einer Tiergattung. Da sieht man den sehr seltenen Tapir, das Mähnenfah, dessen Ausfuhr jetzt bei Todesstrafe verboten ist, Murmeltiere, Hirsche, Waschbären und viele andere. Das Streifenanhu ist ein Kind mit einem Pferdehals, zwar nicht schön, aber selten. Der Indianerbüffel bestaunt mit seinen großen schwarzen Augen tiefinnig die Menschen. Er kommt sich äußerst schüchtern, findet es aber nicht nötig, sein Haupt zu bewegen. Man muß ihn betrachten wie er eben da liegt.

Ueberwältigend ist die Schau der Elefanten. 8 gewaltige Tiere stehen in einer Reihe.

seltener Zeichnungen verdienen besondere Beachtung.

Der Pferdehals! Es ist der Stolz des Zirkusses. Da steht eine Reihe prachtvoller Rappen aus der bekannten Trakehner Zucht. Die Schjetland-Ponys wirken in ihrer Kleinheit wie Spielzeuge. Aber besonders schön sind die echten Araber. Sie haben eine lange Geschichte. Es sind direkte Nachkommen der Pferde Mohammeds aus dem Gestüt Pippa, das von Kaiser Karl V. begründet wurde. Die feurigen Tiere erregen allgemeines Staunen. Ein Schimmel fällt auf, Wittekind mit Namen. Er ist rein weiß geboren, trotzdem seine Eltern — Rappen waren.

Weiter geht es zum Nilpferd. Man kann sich kaum etwas Häßlicheres vorstellen. Diese breite Schnauze, dieser immense Speckladen, dieser fette Bauch. Und das alles in der Zeit der schlanken Finie! Jede Bewegung des Tieres ist unästhetisch. Aber das Nilpferd weiß das auch, und wenn gar zu viele Besucher kommen, dann begibt es sich schleunig ins Wasser

und entzieht seinen unshönen Leib den Blicken der Beschauer. Und das ist auch gut so.  
Da sind die Raubtiere doch noch etwas anderes. Die Leoparden mit ihren lebhaften Augen, der Wolf und die Hyänen haben raffige schlanke Körper, deren geschmeidige Bewegungen man immer wieder sehen kann. Gar possierlich benehmen sich die Bären, die noch nicht lange von Mittern weg sind und vorläufig ihr Leben noch im kindlichen Spiel verbringen. Die Eisbären liegen platt auf dem Boden. Es ist ihnen in ihrem dicken Pelz entschieden zu heiß geworden.

Nicht viel anders steht es mit den Löwen, die doch eigentlich eine ganz andere Dige ertragen müßten. Aber es geht ihnen so wie den Menschen, nach dem Mittag wollen sie schlafen. Da liegen nun die Könige der Wüste einer neben dem anderen. Dann und wann wendet sich eines der prachtvollen Tiere langsam und schwerfällig um, legt sich auf die andere Seite und schläft nach einem tiefen Seufzer weiter.

Besonders schöne Exemplare sieht man unter den Tigern. Einer von ihnen ist erst drei Monate in Gefangenschaft, ein ausgewachsenes, prächtiges Tier. Er darf noch nicht zu seinen gezähmten Genossen, sondern der frohe Bursche muß für sich allein haufen, bis er sich an die Gitter gewöhnt hat.

Wie ein Torpedo fliehet der See-Elefant aus, wenn er ruhig im Wasser liegt. Wenn sich genügend Interessenten gefunden haben, schnauft er besonders tief und verankert ein kleines Schauchschwimm im Bassin, legt sich dann unter Wasser hin, um zu zeigen, wie lange er die Luft anhalten kann und taucht dann seelenvergnügt wieder auf. Er weiß, was er schuldig ist, damit man ihn genügend beachtet, denn nicht weit von ihm, gleich hinter den See-Löwen, befindet sich sein großer Stammesbruder, der die Kleinigkeit von 1500 Pfund wiegt. Hagenbeck hat ihn auf einer eigenen Expedition am Südpol gefangen und sich damit einen ganz anderen Freier zugelegt. Denn 1 1/2 Zentner Fische verschwinden täglich in dem Maul dieses listigen Tieres. (Siehe die Abbildung.)

Auf dem Hof gibt es dann noch mancherlei interessante Vertreter der Tierwelt, von denen die Strauße, die Pingwine und Kormorane am meisten auffallen.

Zwischen alldem Hagenbecks Völlerschau. Die Zunder zeigen allerhand Kunststücke und bewähren sich als Gaukler und Zauberer vortrefflich. Ohne Lichteffekte und ohne Vorhänge lassen sie Eier und Steine verschwinden, und trotzdem man ihnen direkt auf die Finger sehen kann, merkt man nicht, wie sie das fertig bringen. Aber auch zu nützlicher Beschäftigung sind sie durchaus fähig, wie der Zunder zeigt, der auf einem ganz primitiven Gerüst schöne Gefäße formt. Nach einem Blick in die Papilländerzelle wendet man sich zum Gehen. Aber wenn man Zeit hat, dann geht man die Schau zum zweitenmal durch. Man wird die Tiere in neuen Stellungen sehen, man wird neue Schönheiten entdecken und man wird von neuem staunen, wie reich das Tierleben der Erde ist.

**Todesfall.** Kürzlich starb nach längerem Leiden der Vorsitzende des Geschäftsausschusses der Geigerischen Fabrik G. m. b. H. Karlsruhe, Bergrat Dr.-Ing. e. h. Alfred Groebler in Gießen, der Generaldirektor der Ruderischen Eisenwerke Wehlar. Das Karlsruher Unternehmen betrauert in dem Dahingegangenen einen Mann, der über ein Jahrzehnt dessen Geschicke in günstiger Weise beeinflusst hat. Sein geschäftlicher Weitblick und sein warmes Interesse erwiesen sich als in hohem Maße fördernd. Der mit Gaben des Verstandes und des Herzens reich ausgestattete Mann hat sich große Verdienste erworben, die ihm ein ehrendes Gedenken sichern.

**Baumstift.** Gestern vormittag ist auf dem Gelände der früheren Tapetenfabrik von Rammerer in der Waldstraße, auf dem der „Vollfreund“-Neubau erstellt wird, eine etwa 4 Meter lange und 3 1/2 Meter hohe Mauer eingestürzt, wobei drei Arbeiter aus Ruppurr und der Maurer Georg Brunner aus Parlanden, ziemlich schwere Verletzungen erlitten. Die Verunglückten, beide verheiratete Männer in den 30er Jahren, wurden in das Krankenhaus gebracht. Wie von sachverständiger Seite erklärt wird, handelte es sich um eine Wand des alten Gebäudes, die seinerzeit ohne Fundament und ohne Verbindung mit der Rückwand erstellt worden war. Die unvorschriftsmäßige Baumweise war an der äußeren Beschaffenheit des Mauerwerks nicht zu erkennen.

Mit dem Fortschreiten des Marktplatz-Umbaus mußten einige Änderungen in der Einfuhrführung vorgenommen werden. Bis voraussichtlich Dienstag wird die Linie 2 (Schlachthof-Hauptbahnhof-Mühlburg) über die Kapellenstraße geleitet. Diese Linie endet am Friedhof und die Friedhofstraße (4) am Schlachthof. Das Kreuzungsgleis am Marktplatz wird jetzt in anderer Arbeit eingeleitet. Die Umrisse des neugefalteten Marktplatzes sind gut erkennbar.

Der Radio in Karlsruhe gehört wegen der Geräusche, die seinen Genuß beeinträchtigen, nicht zu den angenehmsten Dingen. Ein erheblicher Teil der lästigen Störungen geht bekanntlich auf Kosten der Straßenbahn. Es dürfte interessieren, wie man anderwärts, die Zustände anscheinend noch schlimmer sind, diese beseitigt hat. Man teilt uns darüber folgendes mit: Halle a. S., die Rundfunkhülle, wo man bisher in den meisten Teilen der Stadt einen Rundfunkempfang in der Dunkelheit so gut wie gar nicht konnte und wo auch am Tage ein genußvoller Fernempfang unmöglich war, ist jetzt von den Störungen durch die Straßenbahn befreit worden. Heute laufen die Straßenbahnen mit Schleifbügel aus Kohle, anstatt der bisher verwendeten aus Aluminium. Schon seit Monaten wurde Tag und Nacht fleißig an der Erneuerung der ganzen Oberleitung gearbeitet, und die Anbringung der Bügel erfolgte

gleichzeitig innerhalb eines Tages. Der Erfolg für den Rundfunkempfang übertrifft alle Erwartungen. Bei der schwachen Verstärkung, wie sie für den Empfang des Fern-Rundfunkgeräts genügt, sind die Störungsgeräusche ganz verschwunden, auch bei Königs- wuherhausen zeigt sich höchstens ein leichtes Kräsen, während bei hohen Verstärkungsgraden allerdings noch zeitweise knatternde und fräsende Geräusche zu hören sind. Diese dürfen aber in einigen Wochen, wenn die Oberleitung durch die Kohlenstäbe glatt geschliffen ist, auch noch verschwinden.

Ferngesprächsdauer. Erfahrungsgemäß gibt es oft Meinungsverschiedenheiten zwischen den Fernpredigern und den Beamten des Fernsprechamtes, wenn beide hinsichtlich ihrer Ansicht über die Dauer eines Ferngesprächs anderer Auffassung sind. Es sei deshalb auf die Bestimmungen hingewiesen, die für die Berechnung und die Festsetzung der Ferngesprächsdauer gegeben sind. Für die Feststellung der Gesprächsdauer sind die verschiedenen Nummern mit verschiedenen Hilfsmitteln ausgestattet. Die einen haben Zeitmesser (Kalkulagraben), andere wieder Gesprächszeitmesser (Schramberger Uhren). — Nach den gesetzlichen Bestimmungen (drei Minuten oder eine Minute) überschneidende Zeit zum Teil gebührenfrei zu lassen. Die Verwaltung hat deshalb die Anordnung getroffen, daß künftig nur in den Fällen, wo die Gesprächszeit nicht genau festgesetzt werden konnte, ein Spielraum von 15 bzw. 10 Sekunden gewährt werden darf. Ein Recht der Ausdehnung der Sprechzeit darf der Teilnehmer daraus nicht herleiten.

Das Colosseumtheater beginnt heute seine diesjährige Spielzeit. Zur Eröffnung wurde die bekannte Wiener Operngesellschaft des Direktors Karl Weiss aus Wien verpflichtet. Das Ensemble besteht nur aus Kräften erster Wiener Bühnen, so daß sich ein Besuch lohnen dürfte, zudem die Eintrittspreise billigt gehalten sind.

Das Teppichhaus Carl Kaufmann kann heute auf ein Jubiläum Karlsruher Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Firma einen Jubiläums-Verkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen, auf den besonders hingewiesen sei.

Unterschlagung. Ein verheirateter, 37 Jahre alter Kaufmann von hier, der seiner Firma ca. 3500 Mark unterschlagen hat, wurde festgenommen.

Geländet. Der vermählte Lokomotivführer Gräßlin, der am 20. ds. beim Nischen im Rhein bei Geanstein ertrunken ist, wurde bei Philippsburg geländet.

Durkisches Männerorchester. Die von dem Durkier am 1. August erlangenen drei Ehrenpreise nach Diplom und Medaillen sind bei Michael Christian Wolf, Metzger und Durkfabrik, Ede Körner- und Goethestraße, ausgeteilt.

Die Badische Landesbibliothek ist wegen Reinigung bis 31. August geschlossen. Die in dieser Zeit einlaufenden Bestellungen können deshalb erst nach der Wiedereröffnung ausgeführt werden.

Die Passionspiele in Deigheim. Die kürzlichige Notiz ist dahin zu berichtigen, daß der Sonderzug aus dem Laubergwald und Odenwald am letzten Sonntag in Karlsruhe von dem Ausschmittgelder des Verkehrsvereins und dem ersten Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine, Bädermeister Heinrich Wilscher, begrüßt wurde.

Wegen Familienverhältnisse versuchte sich ein Junge in der Küche seiner Wohnung zu vergiften. Durch die herbeigerufenen Polizei wurde er an der Ausführung seines Vorhabens verhindert.

Wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften gelangten 27 Radfahrer zur Anzeige.

Festgenommen wurden: ein 24 Jahre alter Schreiner von Bergzabern wegen Verdachts des Diebstahls, ein 31 Jahre alter Photograph von Lautenbach wegen Betrugs, ein 30 Jahre alter Händler von Hagenbach, ein 38 Jahre alter Schlosser und ein 19 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier zur Strafverurteilung, zwei Ausländer wegen Vergehens gegen die Passbestimmungen, ferner 8 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am Sonntag finden im Stadtpark drei Konzerte statt. Vormittags von 11 bis 12 Uhr das städtische Promenadenkonzert, das sein Musikausmaß erhoben wird, und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und abends von 8 bis 10 1/2 Uhr weitere zwei Konzerte. Sämtliche Konzerte werden von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn Hof. Kapellm. K. Schmitt ausgeführt. Die Programme sind sehr ansprechend und dürften jedem Besucher einen Besuch bereiten.

Städtisches Theater Karlsruhe. Einem allgemeinen Punkte entsprechend, auch an einem Wochentage eine Vorstellung zu geben, findet die nächste Vorstellung am Mittwoch, 1. September, abends 8 Uhr, im Stadt. Konzerthaus statt. Zur Aufführung gelangen die beiden, mit so großem Beifall aufgenommenen Einakter von Julius Greber „E. Budell Quetschwasser“ und „Dr. 188 Bardehuf“. Die Eintrittspreise sind vielfach wie bei den bisherigen Vorstellungen. Karten sind im Vorverkauf erhältlich bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße (Ede Waldstraße), Gartenhaus 5, Meule, Marktplatz, Gartenhaus Brunnen, Kaiserstraße 20, und Karl Hofschuh, Werderstr. 48. Man beachte die Anzeigen.

Konzert. Im Friedrichshof-Garten, bei ungünstiger Witterung in den unteren Räumen, gibt Obermusikmeister Fische mit seinem Blasorchester Karlsruhe am kommenden Sonntag, den 30. August, von 5 Uhr nachmittags ab, zwei Konzerte. Das Blasorchester erstreckt sich unter seinem Leiter überall über den Hof.

Leichtathletiktreffen in Nürnberg.

Das glänzend organisierte und glatt abgelaufene Leichtathletiktreffen am Donnerstag begann mit einer feierlichen Begrüßung der deutschen Meister Körnig und Pelzer durch den Vorsitzenden des 1. F.C., den Nürnberg Oberbürgermeister u. a. Der Breslauer Körnig gewann den

100-Meterlauf in 10,8 Sek. überlegen vor Suhr-Karlsruhe. Dr. Pelzer-Stettin sicherte sich zwei Siege und zwar im 200-Meter-Hürden-Einladungslauf und im 800-Meterlauf,

bei dem er allerdings mangels geeigneter Konkurrenz nur eine mäßige Zeit erreichte. Die Ueberraffung des Meetings war die Niederlage, die der süddeutsche 400-Meter-Meister

Indigo gewinnt den großen Preis von Baden.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Baden-Baden, 27. Aug.

Der große Tag liegt hinter uns. Sonnenüberflutet lag die Rennbahn in Iffezheim da. Alles war dazu angehen, den Tag zu seiner vollen Bedeutung zu bringen. Das Geläuf war wieder in bester Verfassung, so daß man mit einem einwandfreien Verlauf der Rennen rechnen konnte. Zum erstenmal wies die Sonberzüge eine wirklich starke Besetzung auf. Der Besuch muß in Anbetracht der Zeitverhältnisse als gewaltig bezeichnet werden. Dicht gedrängt standen auf der Tribüne des ersten Platzes die Besucher, und auf dem großen Platz vor der Tribüne war während der Rennen kaum ein Grasfleck zu sehen. Aber auch der zweite Platz, der bisher nur sehr schwach besucht war, hatte sich stark gefüllt und eine unübersehbare Menge bewegte sich auf dem dritten Platz.

Vom Stammtisch in den Zug hinein, vom Zug auf den Rennplatz gab es nur ein Gespräch: Wer gewinnt den großen Preis von Baden? Jeder einzelne Bewerber muß als Klassepferd bezeichnet werden. Selten hat man eine solche Einteilung zusammen gesehen. Ferro lautete die Lösung der Mehrzahl. Man glaubte den Derbyfänger in seiner großen Derbyform und mußte ihm daher den Vorzug vor den anderen drei- und vierjährigen geben. Aber so ganz sicher war dieser Tip nicht. In Weiskorn, der sich in ausgezeichneter Form befindet, glaubten viele den Begünstigten zu sehen, fänden zu haben, und Aurelius galt als erster Konkurrent in diesem Felde. Der Name des Wunderpferdes Naplopo glänzte schon nicht mehr so wie bei seiner Ankunft, und es waren vor allem seine Kauderzelle, die hohe Summen auf den Ungar setzten. Die Leute, die immer eine Ueberraffung erwarten, suchten diese bei Sonnenblumen und Adill.

Der Fotobetrieb war tollfoll. Über 4000 Mk. auf Sieg, über 3000 Mk. auf Platz wurden umgelegt, ungerichtet der Laufende, die bei den Buchmachern am Platz und auswärts gezeichnet wurden. Man muß die Spannung, die über den Laufenden lag, miterleben haben. Auch der flüchtige und nichternste Beobachter mußte in dieser Atmosphäre mitgerissen werden. Da, ein allgemeines Aufatmen, die Pferde betreten die Rennbahn. Und wie sie dem Start zugaloppieren, weiß man wirklich nicht, wer die Siegesnummer trägt.

Indigo wurde Sieger. Man möchte ihm einen Aushenker nennen, man möchte das vor allem angeht der fast unerhörten Quote von 257 : 10, die der Totalisator zahlte. Und doch wäre es falsch, wenn man in der Geschichte dieses Lindenstädtchen Hengstes blättert, der sich in fast allen Rennen, die er bestritt, bei starker Konkurrenz plazieren konnte. Indigo war im Kommen, das stand außer Zweifel. Aber man hatte ihm bei aller Achtung doch keinen Sieg gegen diese Konkurrenz zugezogen. Uebrigens zeigte die Forderjunge seines Stalles, daß man etwas zu erwarten hatte. Nun gut, Indigo wurde Sieger. Aber daß Ferro nicht einmal zweiter wurde, sondern von Aurelius auf den dritten Platz verwiesen werden konnte, war eine ebenso große Ueberraffung.

Aurelius befand sich in ausgezeichneter Form und hat arümlig gezeigt, daß man in ihm beim Kürtenberg-Rennen nicht zu Unrecht den Bewinger Naplopos vermutet hatte. Hier, wo er nicht behindert wurde, konnte er sich ganz entfalten, und er hätte vielleicht sogar den Sieg an sich gerissen, wenn nicht Indigo im Endkampf noch erheblich früher gemeldet wäre. Daß Ferro noch zwei Längen hinter ihm lag, beweist genug. Wenn man auch wohl zugeben muß, daß Ferro doch nicht seine höchste Form in diesem Rennen erreicht hat. Weiskorn hielt sich ausgezeichnet und wurde ehrenvoller vierter.

Aber aus ist es mit dem Wunderpferd. Es soll damit nicht gesagt werden, daß Naplopo kein Klassepferd wäre. Wir glauben gerne, daß der Hengst in seinem Lande als unbesiegt gilt. Auch im Großen Preis von Baden lief er kein schlechtes Rennen, und es wäre grundfalsch, zu sagen, seine Niederlage wäre aus schlechte Verfassung oder Behinderung zurückzuführen. Er kann eben einfach mit unserer ersten Klasse nicht mit. Und damit bleibt er zwar ein sehr nützliches Pferd im Stalle des Grafen Sztan, aber er ist kein Wunderpferd.

Selbstverständlich traten hinter diesem Ereignis alle anderen Rennen zurück. Das Hürden-Rennen machte Blümlisalp vor dem Favoriten „Immer Vorwärts“ und stellte damit erneut ihre gute Form unter Beweis. Schwach besetzt war der Preis von Iffezheim, den Dppenheimers Teutone vor Mercurius gewann. Dppenheimers Stallgenossen Festinante enttäuschte. Ein überaus hartes, ziemlich gleichwertiges Feld fand sich im Wasserfallausg-leich über 2000 Meter, aus dem der Desterreicher Binneton III als Sieger hervorging. Erstauulich war, daß der Desterreicher, der den Baden-Badener Besuchern doch kein Unbekannter mehr ist, eine Quote von 72 brachte. Nur vier Bewerber fanden sich im Preis vom Alten Schloss, den sich Perfekt vor Goldelse holte. Im Wellaunder-Jagdrennen folgte der Favorit Samur durch Stura aus, so daß Ludwig Strumen den Sieg vor Jahn an sich reißen konnte. In diesem Rennen sah man den altbekannten Herrenreiter Major v. Majorer auf Dr. Mercks Tango, der den dritten Platz besetzen konnte.

Der Verlauf der Rennen.

1. Hürden-Rennen (1400 Meter, Preise 4500 M.). 1. Herg Blümlisalp (Grabsch), 2. Lindenstädtchen Immer Vorwärts (Achenbrenner), 3. Buhkes Weleda (Wincenz). Ferner liefen: Hartmanns Penelope (Behrens), Heiß Valens (O. Schmidt), Neubauers Weiss (Alostermeier), Frau Schloß Blau und Weiss (Göhl), Dr. Sudows Symphonie (Warga). Tot. Sieg 49:10, Platz 15, 12, 24:10. Hals — Kopf — 1/2 L. Trophäe Blümlisalp in der Baden-Badener Woche schon mehrfach gezeigt hat, daß sie sich zurzeit in ausgezeichneter Verfassung befindet, gab man ihrer jährigen Konkurrentin Immer Vorwärts mehr Chancen. Das Rennen führte Blau und Weiss bis zum Rastatter Bogen. Nach kurzer Führung von Immer Vorwärts acht Blümlisalp vor den Tribünen blendend vor und siegt ganz überlegen. Weleda als Dritte war eine Ueberraffung. Von Penelope hatte man mehr erwartet.

2. Preis von Iffezheim (1000 Meter, Preise 4500 M.). 1. Dppenheimers Teutone (Krüger), 2. Halmas Mercurius (Wincenz), 3. Graf Helldorffs Ritornell (Grabsch). Ferner liefen: Brammers Corpsgeist (Staudinger), Dppenheimers Festinante (Friedrich), Säumanns Schneeball (O. Schmidt). Tot. Sieg 54:10, Platz 35, 28:10. Hals — 2 1/2 — 3 L. Das Rennen brachte den erwarteten Sieg von Dppenheimers Farben — aber nicht Festinante, sondern Teutone ging zuerst durchs Ziel. Corpsgeist führte zuerst, dann ging Teutone von dem zweiten Platz an die Spitze. Nur Mercurius war ihm ein ernsthafter Bewerber. Mercurius hielt den Endkampf nur mit Mühe durch, ließ aber Ritornell immerhin um Längen hinter sich.

3. Großer Preis von Baden. 2400 Meter, 50 000 M. Preise: Ehrenpreis vom Internationalen Club dem Privatbesitzer des Siegers und 40 000 M dem ersten, 6000 M dem zweiten, 2500 M dem dritten, 1500 M dem vierten Pferde. 1. Lindenstädtchen Indigo (Meuler), 2. von Weinbergs Aurelius (O. Schmidt), 3. Daniels Ferro (Williams). Ferner liefen: Alfelfelds Aditt (Haynes), Dalmas Frohinn (Wincenz), Hönnwals Sonnenblumen (Zorke), v. Dppenheimers Weiskorn (Warga), Graf Sztans Naplopo (Gutai), v. Weinbergs Olympier (Grabsch). Tot. Sieg 257:10, Platz 28, 17, 14:10. 1 1/2 — 2 1/2 L.

Trotz des starken Feldes gab es einen selten schönen Start. Geflüchten ging es in scharfem Tempo los, das von Dampf bestimmt wird. Nach den ersten 400 Metern ließen Olympier und Ferro in Führung. Olympier zieht unheimlich los und läßt das Feld hinter sich. In der Geraden rückt Naplopo, der zuerst weit hinten lag, auf. Es bildet sich eine Spitzengruppe aus Aurelius — Naplopo — Ferro — Aditt. Einen Moment scheint Naplopo zu führen — dann aber fällt er zurück. Unter beschreiblicher Erregung der Tribünen arbeitet sich Indigo vor und geht vor den Tribünen klar in Führung. Der Kampf geht um die Plätze. Weiskorn, der die letzten 1000 Meter immer mehr aufkam, sucht nach Ferro zu überholen, es langt jedoch nicht mehr. In der Folge Indigo — Aurelius — Ferro — Weiskorn geht die Spitzengruppe durchs Ziel. Naplopo hatte im Endkampf nichts mehr zu bestellen.

4. Wasserfall-Ausgleich. (2000 Meter, 6000 M. Preise). 1. Ruders Binneton III (Friedrich), 2. Ehrenfrieds Con amore jun. (Staudinger), 3. Dalmas Portia (Haynes). Ferner liefen: Petrarca, Storm Cloud, Miramar, La Piave, Rommen, Roshelle, Saturn, The Große, Mon Bequin II, Marbonius. Tot. Sieg 72:10, Platz 19, 20, 20:10. 1/2 — Hals — 1 1/2 L.

Das überaus starke Feld kam nach vielen Versuchen einigermassen vom Start. Binneton setzte sich an die Spitze, gefolgt von Petrarca, La Piave. Eine Zeit lang kann Petrarca vor Binneton führen. Con amore liegt sehr gut und erringt im Endkampf den zweiten Platz vor Portia. Der Desterreicher Binneton steigt in vorzüglicher Form unter lebhaftem Beifall. Der Franzose The Große spielte auch bei diesem Rennen keine Rolle, höchstens die eines schlechten Starters.

5. Preis vom Alten Schloss. (1800 Meter, 4500 M. Preise). 1. Goldelse (Meuler), 2. Trautweins Goldelse (Meuler), 3. Hönnwals Faustinus (Zorke), 4. Schmitts Rosario (Göhl). Tot. Sieg 31:10, Platz 15, 16:10. 10 — 2 1/2 — 1 1/2 L. Goldelse kam schlecht vom Start und blieb lange an letzter Stelle. Rosario führt den ersten Teil, muß dann aber Faustinus die Spitze abtreten. Goldelse kommt gut auf und kann vor den Tribünen in Führung gehen. 200 Meter vorm Ziel schnellst Perfekt vor und reißt das Rennen sicher an sich.

6. Wellaunder-Jagdrennen. (3400 Meter, 4500 M. Preise). 1. Ludwig Strumen (Nostal), 2. Breitters Jahn (Reim), 3. Dr. Mercks Tango (Major v. Mohner). Ferner liefen: Eichholz' Germin (Reite), Heilmanns Sendlis (Eperjess), Lauers Dittofar (Göhl), Mannheimers Gnadenfrist (Weber), Rosenthal's Sambur (Eichholz). Tot. Sieg 45:10, Platz 16, 17. 1/2 — 2 1/2 — 4 L. Sambur setzt sich an die Spitze vor Sendlis. Beim Tribünenprung kommt Gnadenfrist in Vorteil und kann dann lange überlegen führen. Sambur fällt zurück und es bildet sich die Spitzengruppe Gnadenfrist—Sendlis—Sambur. Im Endkampf geht Strumen in Führung und kann sich vor dem mächtig aufkommenden Jahn den Sieg sichern. Major v. Mohner belegt auf Tango den dritten Platz. Sambur war gestürzt.

Faist-Karlsruhe durch den Fürther Michael Meißl erlitt. Die 4 mal 100-Meter-Hafel sicherte sich Phönix Karlsruhe. Die Ergebnisse lauten:

100-Meterlauf: 1. Körnig-Breslau 10,8 Sek. 2. Suhr-Phönix Karlsruhe 11,1 Sek. 3. v. Rappard-Phönix Karlsruhe. Handbreite zurück. 200-Meter-Hürden-Einladungslauf: 1. Doktor Pelzer-Stettin 20 Sek. 2. Suhr-Phönix Karlsruhe 20,7 Sek. 3. Seibold, 1. F.C. Nürnberg 30,7 Sek. 400-Meterlauf: 1. Michael Meißl, Sp.Bg. Fürth, 51,2 Sek. 2. Faist-Phönix Karlsruhe 51,9 Sek. 3. Gluckstein, 1. F.C. Nürnberg, 7 Meter zurück. 800-Meterlauf: 1. Dr. Pelzer-Stettin 2,02 1/2 Min. 2. Konrad Meißl-Sp.Bg. Fürth 2,04 Min. 3. Topp, 1. F.C. Nürnberg 2,06,8 Min. 1000-Meterlauf: 1. Volke-Stettin 9,13,8 Min. 2. Täufel, A.S.B. Nürnberg 9,18,5 Min. 3. Hartling, Sp.Bg. Fürth 9,22,8 Min. 4 mal 100-Meter-Hafel: 1. Phönix-Karlsruhe 44,1 Sek. 2. 1. F.C. Nürnberg 45,8 Sek. 3. Sp.Bg. Fürth 45,8 Sek.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

In Baden war es gestern vorwiegend heiter und trocken. Nur im nördlichen Teile brachte der Vorüberzug einer Gewitterstörung nachmittags vorübergehend Bewölkung (mit Regen in der Mainniederung).

Infolge raschen Druckanstieges über West- und Mitteleuropa hat sich das Hoch über England nach Südosten verschoben, derart, daß Süddeutschland am Südrande des Hoch liegt und daher vom kalten Nordstrom wieder abgeschnitten ist. Nach dem Durchzuge der Kaltfronten besteht deshalb wieder erneut Aussicht auf Frühlingsdauer der heiteren und trockenen Witterung.

Wetterausichten bis Samstag abend: Heiter und trocken, tagsüber warm.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden, and Heidelberg.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Analtibe, Berlin, Oambura, etc.

\*) Zeitdruck Berlin.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Station, 27. August, 26. August. Rows include Waldshut, Schriesheim, Aehl, etc.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen! Samstag, den 28. August 1926.

Stadtpark: Nachmittags 3 1/2-6 Uhr. Konzert. Colosseum: Abends 8 Uhr. Eröffnung der Wintertheater. „Die Geordasfrühen“. Fest-Vorstellung: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“. „Man steigt nach“. Wochenschau. Klassik-Vorstellung: „Pat und Patachon im Kampf mit dem Drogen“. „Kinder unserer Zeit“. Zum Sonntag: Abends 8 Uhr. Großes Gartenkonzert. Doppelpferdrennen: Großes Konzert. Westplatz: Nachmittags 8 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. Vorstellungen des Zirkus Dogenbed.

Achtung!

Heute noch müssen unsere Postbezieher das Karlsruher Tagblatt bei der Post bestellen, wenn am 1. Septbr. keine Verzögerung in der Zustellung eintreten soll.

Aus Baden

Mord?

dz. Weinhelm, 27. Aug. In der Nähe des Schwabheimer Hofes wurde bekanntlich die Leiche des seit einigen Tagen vermissten Dienstmädchens Helene Müller aus Ramfen (Wald) gefunden. Da Mordverdacht vorliegt, wurde wegen den der Tat verdächtigen W. aus Frankenthal ein Steckbrief erlassen.

Durch Unwetter ums Leben gekommen.

bl. Wiesloch, 27. Aug. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ging ein heftiges Gewitter über unsere Stadt und Umgegend nieder. Im benachbarten Rauenbera hat das Unwetter in Menschenleben gefordert. Die dortige Drehschleife, in der mehrere Personen gerade mit Reichen beschäftigt waren, wurde vom Gewitterstrom in die Höhe gehoben und stürzte in sich zusammen. Die in der Halle arbeitenden Landwirte konnten sich retten mit Ausnahme des Landwirts Ludwig Frick, der durch zusammenhängende Balken der Halle erschlagen wurde. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sieben Kinder. Die Rettungsschleife und die freiwillige Feuerwehr wurden sofort alarmiert. Es ist noch nachzutragen, daß sich etwa 20 Personen in der Halle befanden. Dem Ludwig Frick wurde durch einen stürzenden Balken das Rückgrat gebrochen. Der 23jährige Sohn des Verunglückten trug eine wesentliche Verletzung davon, ebenso Friedrich Sautner und die 23jährige Maria Sedner, der die Schenke angehängt wurden. Die Drehschleife, die ebenfalls wie die Halle der Gemeinde Rauenberg gehört, sind stark beschädigt.

Das Großfeuer in Landshausen.

dz. Landshausen, (Amt Bruchsal), 27. Aug. Der Verdacht, daß der jugendliche Brandstifter Richard Helm die Brandstiftung nicht selbständig ausgeführt habe, hat sich nun dahin erweitert, daß noch eine Verhaftung vorgenommen wurde.

Ettlinger Freilichtbühne.

dz. Ettlingen, 27. Aug. Anfang September wird unter der Regie von Eugen Schmid von der „Badischen Bühne“ das Heimatstück „Der Rartinssturm“ von Bernhard Wender zur Aufführung gelangen. Der stimmungsvolle Aufführungsort wird dem Stück eine besondere Reize verleihen.

Eine Fallschirmzwerfstätte ausgehoben.

dz. Markdorf, 27. August. In einem Walde auf der Gemarkung Immenhaad wurde durch die hiesige Gendarmerie am Mittwoch eine vollständig eingerichtete Fallschirmzwerfstätte ausgehoben. Die Instrumente wurden sorgfältig untersucht. Es ist gelungen, einen in den vorher Jahren stehenden Mann, einen geborenen Schweizer, in Immenhaad zu verhaften, weil er sich einer der Fallschirmzwerfer in Frage kommen ließ. Es wurden bei ihm 10000 Mark an Altgold und Gold gefunden.

dz. Eggenstein (Amt Karlsruhe), 27. Aug. Heute vormittag erlitten in der Wohnung eines hiesigen Landwirts die Mädrige Helene Bennebacher aus Leonberg (Württemberg). Beide erlitten ein Verhängnis, das ersterer offenbar tödlich war. Als B. auf die Frage des Mädchens, ob er sie heiraten werde, seine betriebl. Antwort gab, ariff die Beutelebader zum Revolver und schloß sich.

dz. Grünwettersbach (Amt Durlach), 27. Aug. Der 23jährige Wagner Otto Reich, der vor ungefähr drei Wochen beim Kirchschützen abgestürzt und schwer verletzt worden war, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

dz. Ettlingen, 27. Aug. Vergangene Nacht kamen ein Pkauto und ein Personenauto im Albtal zwischen Buisenbach und Neuzod zusammen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, während beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden.

bl. Mannheim, 27. Aug. Vor dem Schöffengericht hatten sich der 25 Jahre alte Kaufmann Stephan von hier und der Kaufmann Reinhold Raumann zu verantworten. Raumann trat aus der Germaniamühle, im Industriehofen, bei der er angestellt war, 300 Doppelzentner gestohlen und diese mit Hilfe der beiden anderen Angeklagten abgeholt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Stephan ein Jahr Gefängnis und gegen Raumann 1 1/2 Jahre Gefängnis. Beide Angeklagten wurden zu elf Monaten Gefängnis verurteilt.

dz. Mannheim, 27. August. Zum Bau einer Umfahrungsstraße Mannheim-Heidelberg wurde unter Mitwirkung der beiden Städte, des Reichs und des Freistaates Baden eine G. m. b. H. gegründet. Zur Aufbringung der 5 Millionen Am. bedingenden Kosten wurde zunächst ein Kredit beantragt. Die Rentabilität soll durch Erhebung einer Verwendungsgebühr erreicht werden.

dz. Heidelberg, 27. Aug. In Medesheim wurden die Dekonomiegebäude des Landwirts Peter Bähr durch Feuer zerstört. Auch sind große Vorräte vernichtet. Der Geschädigte ist verheiratet.

bl. Heidelberg, 27. Aug. Gestern fand, besetzend in Heidelberg, eine Besichtigung der bereits fertiggestellten Staustufe Wiesbaden und der im Bau befindlichen Staustufe Padenburg des Neckarfanals durch den Bezirksrat und den Stadtrat von Mannheim und von Heidelberg statt. Es handelte sich um eine Fahrt von Heidelberg aus durch den fünf Kilometer langen Neckarleitensanal von Heidelberg bis zum Schwabheimer Hof, dessen Anlage einschließliche Kraftwerk seit längerer Zeit in Betrieb sind. Am Anschluß daran erlitt eine Besichtigung der sieben Kilometer langen Kanalstraße Radenbura bis Feudenheim einschließlich der dortigen Bauten für Staustufe, Kraftwerk und Doppelschleuse.

bl. Neckarzimmern bei Mosbach, 27. Aug. Nachdem im Gipswerk, der Interessengemeinschaft der Farbenindustrie, vor einigen Tagen ein Arbeiter den Tod gefunden hat, ist nun wieder ein Arbeiter verunglückt. Er wurde im Schacht von hereinreichenden Gipswasser, denen er nicht mehr ausweichen konnte, erdrückt.

dz. Mudau (Amt Mosbach), 27. Aug. Anlässlich des 500jährigen Bestehens unserer Pfarrei wird hier am 10. Oktober ein Heimattag veranstaltet. Der Heimatforscher Dr. Theodor Gumpert, der zum Heimattage im Auftrage der Gemeinde eine Geschichte unseres Städtchens geschrieben hat, wird die Festansprache halten.

bl. Pforzheim, 27. Aug. Das erste Hochhaus ist das seiner Vollendung entgegengehende Gebäude der Ständigen Mütterausstellung am Leopoldplatz. Mit einem Zwischenstod erreicht es im turmartigen Aufbau in der Poststraße eine Höhe von 9-10 Stockwerken, im Hauptbau 6.

bl. Gernsbach, 27. Aug. Bei der Geburtstagsfeier des 83jährigen Friedrich Kübler, an der noch drei Altersgenossen teilnahmen, führte die Frau des Küblers in der Küche auf den Boden und zog sich einen Oberschenkelbruch zu.

dz. Offenburg, 27. Aug. Die seit dem Jahre 1906 bestehende und schon dreimal verlängerte Ortsabgabe für die Genehmigung neuer Gastwirtschaften soll neuerdings auf sechs Jahre verlängert werden, wofür sich auch der Wirtverein ausgesprochen hat. — Dem Bürgerausschuß ist die Vorlage zur Errichtung eines Verwaltungsgesebäudes für das Gas-, Wasser- und Eisenwerk sowie den städtischen Schlachthof mit Dienstwohnungen für den Direktor und einige Beamte unterbreitet worden. Die Kosten betragen 140 000 Mk., wovon 67 000 Mark aus dem Erlös für den Verkauf des Eichamtsgesebäudes an den badischen Staat, 58 000 Mark aus Verstrückungen und 15 000 Mk. aus der Wohnungsbaukasse entnommen werden. Die Wanderherberge in Offenburg befindet sich in primalem Best und ist in einem sehr schlechten Zustand. Die Eigentümerin, die Kronenbrauerei in Offenburg, hat sich bereit erklärt, das Gebäude abzureißen und einen Neubau mit 60 Betten, Bad- und Badegelegenheiten usw. zu erstellen. — Der Stadtrat hat das Nachtrassen des Badischen Landesverbandes für Jucht und Prüfung des badischen Pferdes, das am 13. September in Offenburg im Rahmen der landwirtschaftlichen Rennen stattfinden wird, mit 1000 Mark dotiert. Außerdem läßt der Stadtrat den Reitplatz auf den städtischen Wiesen, auf denen seit dem Jahre 1888 bis gegen Ende des Jahrhunderts Rennen stattfanden, auf städtische Kosten herrichten. Die übrigen Preise sind von Privaten und der Geschäftswelt gestiftet. — Die Ortenauer Herbstmesse wird auch in diesem Jahre wieder veranstaltet. Ein Festzug, der die Entwicklung des Verkehrs mit besonderer Bezugnahme auf Offenburg und die Ortenau darstellen soll, ist als Hauptanziehungspunkt mit dem Obstmarkt, der Ausstellung von Ortenauer Geblöden, verbunden.

dz. Unterentersbach (Amt Offenburg), 27. Aug. Vor einigen Wochen verunglückte der hiesige Bürgermeister Haller dadurch, daß er unter einen beladenen Humwagen geriet. Verschiedene Verletzungen machten seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig. Dort erholte er sich anscheinend und konnte nach Hause entlassen werden. Dann trat jedoch ein Rückfall ein, der gestern den Tod des Verunglückten herbeiführte. Bürgermeister Haller hat der Gemeinde 10 Jahre als Ortsbürgermeister vorgeschlagen.

dz. Donaueschingen, 27. Aug. Die bisherigen Verhandlungen über die Entschädigung der von Unwetter Betroffenen des hiesigen Bezirks haben ergeben, daß die badische Regierung das Aufgeld für das zu beschaffende Original-Saatgut in Höhe von 12 500 Mark bei Beschaffung von 2100 Zentnern übernimmt. Die Gebührende Entschädigung beträgt je nach Größe der Schäden 30, 50 und 80 Proz., wobei der Friedenspreis der Säuler plus einem 60proz. Zuschlag zugrunde gelegt ist. Neuen Landwirten, deren Existenz gefährdet ist, sollen vor allem die Mittel der öffentlichen Sammlungen zugute kommen. Steuerliche Erleichterungen sollen allen Anteil werden.

Bekämpfung der gewerblichen Schwarzarbeit.

Man schreibt uns: In der gegenwärtigen Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes breitet sich die Schwarzarbeit in der Bevölkerung in der Regel ausgeführt von selbständigen Arbeitern oder auch Handwerkerellen nach. Nebenbei. Für die Befreiung einer Qualitätsarbeit von dauerndem Wert fehlt den jungen Leuten die technische Erfahrung und Durchbildung. Weil der Schwarzarbeiter sein Existenzminimum durch seine regelmäßige Hauptbeschäftigung in der Fabrik oder in der Werkstatt gesichert sieht, kann er seine nebenberufliche Leistung wesentlich billiger rechnen als der Selbständige, der sein Kapital verzinzen, die Werkstattdmiete und soziale und steuerliche Lasten aufbringen muß. Der Kunde läßt sich nun durch diese Billigerstellung der Leistung blenden. Er bedenkt nicht, daß Pfuscharbeit immer zu teuer ist, mag sie noch so billig sein. Die Notwendigkeit baldiger Reparatur oder Neuerstellung weist den Scheinvorteil doppelt auf.

Wer Schwarzarbeit in Auftrag gibt, nimmt dadurch nicht zwei Personen die Existenz und wirkt also äußerst unsozial. Der Arbeiter, der neben seiner Tageslohn Schwarzarbeit verrichtet, nimmt in seinem Hauptberufe einem Erwerbslosen und in seinem Nebenberufe einem selbständigen Handwerker das Existenzminimum weg. Der Auftraggeber verhindert also die Wiederherstellung unserer Wirtschaft und den Wiederaufstieg der unteren Volksschichten.

Namentlich wird neuerdings aus den Kreisen des Bauhandwerks Klage darüber geführt, daß Reparaturarbeiten und sogar Bauten aller Art an Personen übertragen werden, die weder auf Grund ihres beruflichen Könnens, noch ihres Geschäftsglaubens dafür geeignet sind. Die Notwendigkeit einer durchgreifenden Kontrolle der

dz. Kollmarereute (Amt Emmendingen), 27. August. In dem großen Wirtschaftsgebäude des Landwirts Albert Gerber hier brach gestern nachmittag Feuer aus. Da mit Rücksicht auf die angrenzenden Wohn- und sonstigen Gebäude sich die driliche Abwehr des Feuers als unzulänglich erwies, wurde der Rettungszug der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen zu Hilfe gerufen. Es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Sämtliches Vieh konnte gerettet und die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen in Sicherheit gebracht werden. Durch die Vernichtung der reichen Futter- und Getreideernte ist der Schaden aber dennoch sehr groß.

dz. Griesbach (Amt Oberkirch), 27. Aug. Zu der von der Zentrumspartei geplanten geistigen Gedächtnisfeier am 5. Todestages Erzbergers hatten sich etwa 150 Personen eingefunden, darunter als Vertreter der Reichstagsfraktion Direktor Sonner-Karlsruhe, als Vertreter des badischen Landtages Landtagsabgeordneter Engelhardt, von der Karlsruher Zentrumspartei Generalkonful Stadtrat Benzinger. Nach einem von Prälat Dr. Weber geleiteten Trauergottesdienst fand im Kurhaus eine stimmungsvolle Feier statt, bei der Direktor Sonner-Karlsruhe die Gedächtnisrede hielt. Mit dem Niederländischen Danzgebiet endete die Feier. Anschließend erfolgte ein Besuch der Stätte, an der Erzberger ermordet wurde.

bl. Freiburg, 26. Aug. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich bei Renovierungsarbeiten an einem Hause in der Kaiserstraße. Ein mit Salzsäure getränkter Pinsel entfiel einem Maler und traf einen Bauhilfsarbeiter auf beide Augen. Der Verletzte mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, da für die Sehkraft zu befürchten ist.

bl. Waldshut, 27. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute morgen in der Kaiserstraße. Paul Dreher fuhr dort mit seinem Mißwagen auf zwei Frauen, während die eine Frau zur Seite geschleudert wurde, kam die andere unter das Auto zu liegen und wurde ein Stück des Beines mitgeschleift. Die beiden Verletzten wurden sofort ins Spital gebracht, wo die eine Frau an den erlittenen Verletzungen verschied, während die zweite mit mancher schwereren Verletzungen davonkam.

Fürsorge für Kriegs- und Liquidationsgeschädigte.

Unter den Kriegs- und Liquidationsgeschädigten, die durch die Zwangsmaßnahmen der ehemaligen Gegnerstaaten von Haus und Hof vertrieben worden sind und in zahlreichen Fällen ihr Vermögen völlig verloren haben, befinden sich zahlreiche jetzt erwerbsunfähige und einkommenslos gewordene Personen. Diese Gruppe von Geschädigten waren durch die Unzulänglichkeit der gemachten Entschädigungen noch härter als alle übrigen betroffen, und die sog. Interessenvertretungen zeigten daher seit langem das Bestreben, inwieweit eine dauernde Fürsorge aus Reichsmitteln zu erwirken. Als die Durchführung der Nachentschädigungsrichtlinien vom 25. März 1925 begann, wurde die Möglichkeit eröffnet, solchen erwerbsunfähigen und mittellosen Geschädigten, die das 65. Lebensjahr überschritten hatten, bis zur Regelung ihrer Nachentschädigung laufende Monatsbeiträge in beschränkter Höhe zu bewilligen. Diese Zahlungen fielen aber wieder fort, wenn die Nachentschädigung eine bestimmte, sehr mäßige Höhe überstieg. War dann die Nachentschädigung aufgezehrt, so fanden diese Geschädigten wieder vor dem Nichts. Als infolge des Eingreifens des Reichstags im Frühjahr d. J. der mehrfach erwähnte Sperrenverlaß der Entschädigungsbehörden aufgehoben und durch zweckentsprechende Bestimmungen ersetzt wurde, kam es erfreulicherweise auch zu

einer Neuregelung der Altersbeiträge. Diese sind, was vermutlich in den interessierten Kreisen noch nicht hinlänglich bekannt ist, den mehr als 65 Jahre alten Kriegs- und Liquidationsgeschädigten zu gewähren, die erwerbsunfähig und vermögenslos sind. Bei der Feststellung der Erwerbsunfähigkeit soll auf die frühere soziale Stellung des einzelnen Rücksicht genommen werden, in dem Sinne, daß ihm eine dem früheren Berufe um nicht angemessene Beschäftigung nicht zugemutet werden soll. Innerhalb eines Haushaltsjahres soll ein Geschädigter im allgemeinen eine Altersbeihilfe von zusammen 500 Reichsmark erhalten; höhere Beträge kommen also nur in Ausnahmefällen in Frage. Die Bewilligung von Altersbeihilfen erfolgt aber nicht mehr durch regelmäßige Monatszahlungen, sondern durch einmalige Beträge von höchstens 300 Reichsmark.

Unabhängig von den Altersbeihilfen können den Kriegs- und Liquidationsgeschädigten, die in eine schwere wirtschaftliche Notlage geraten sind, aus besonders gebildeten Härtefonds neben der gesetzlichen Entschädigungsbeträgen Unterkünungen gewährt werden. Leider ist die Höhe der im Reichshaushalt eingelegten Beträge für die besonderen Zwecke der Härtefondsverwaltung nicht bekannt; wenn man auch daraus nicht ohne weiteres den Schluß ziehen darf, daß solche Härtefondsunterstützungen nur in seltenen Ausnahmefällen erfolgen, so scheinen doch die einschlägigen Bestimmungen wesentlich schärfer gefaßt zu sein, als es z. B. bei den vom Rußland betroffenen Reichsangehörigen der Fall gewesen ist. Man muß daher der Erwartung Ausdruck geben, daß das Reichsfinanzministerium unter Berücksichtigung weiterer Geldmittel Sorge trage, die bei der Gesamtsumme der Entschädigungsaufwendungen unmöglich ins Gewicht fallen können. Die Auffüllung der Härtefonds für die Kriegs- und Liquidationsgeschädigten erscheint auch schon deshalb geboten, weil z. B. bei dem gleichfalls dem Reichsfinanzministerium unterstehenden Ausgleichsamt Härtefonds bestehen, die ungleich besser ausgestattet sind und daher auch Bewilligungen ermöglichen, die in die Tausende gehen, also Summen erreichen, die bei den Entschädigungsbehörden angeblich niemals in Betracht kommen.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß für die im Entschädigungswege ausgegebenen Papiermarkschadensleistungen eine besondere Aufwertungsmöglichkeit besteht. Geschädigte, die heute noch solche Papiermarkschadensleistungen besitzen, erhalten nämlich bei Rückgabe dieser Anweisungen an die Entschädigungsbehörden den vollen Goldwert durch Barzahlung in Reichsmark ersetzt, der bei der Nachentschädigungsregelung errechnet worden ist. Da offenbar viele Geschädigte von dieser für sie wichtigen Bestimmung keine Kenntnis haben, sei auf sie hier noch einmal besonders hingewiesen.

Gerichtssaal

dz. Karlsruhe, 26. Aug. Heute vormittag verurteilte das Schöffengericht noch vierzehntägiger Verhandlung den Seifenhändler Johann Rieth aus Hagsfeld wegen schwerer Körperverletzung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Drei Wochen Untersuchungshaft werden ihm angerechnet. Die Verhandlung ergab das Bild von Mißbräutigatten. Am 6. Juni kam es wieder einmal zu Auseinandersetzungen. Der kräftig gebaute Anwalt ließ dem schwächlichen Hausbewohner Bedcer mit der Faust auf den Kopf. Bedcer landete zu Boden und erlitt einen Schädelbruch. Der Verletzte ist wohl für immer erwerbsunfähig. Er kann sich nur noch mit Mühe fortbewegen.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Innern.  
Ernennung: zu Kriminalinspektoren: die Kriminalassistenten Albert Eitenbens in Pforzheim, Emil Reich in Baden; zu Polizeieinspektoren: der Kriminalassistent Jakob Münch und der Polizeikommissar Wilhelm Schorff und Clemens Winissek in Karlsruhe; zu Polizeikommissaren: die Polizeisekretäre Karl Roth, Josef Schöllig, Otto Kogred, Gustav Böck, Karl Fischer, Georg Klant in Karlsruhe; Peter Brunner in Mannheim; Max Gns, Albin Bernauer, Adolf Lipp in Freiburg; Max Perch in Heidelberg; Paul Studen in Pforzheim; Kriminalsekretär Karl Nagel in Karlsruhe; die Polizeioberwachmeister Ludwig Rikner in Karlsruhe und Heinrich Wuff in Mannheim; zu Kriminalassistenten: die Kriminalassistenten Karl Rohmann, Jakob Altor, Max Wild in Karlsruhe; Georg Guertel in Rastatt; Eugen Fiedl in Baden; Heinrich Ahmann, Richard Feuner, Max Hermann in Heidelberg; Friedrich Sälzer, Georg Uebel in Pforzheim; Karl Nutzfaler, Jakob Huber, August Keil in Freiburg; Wilhelm Horn, Richard Hoffmann in Mannheim; Gen.-Badenmeister Friedrich Hehle in Bruch; zu Polizeisekretären der Verwaltungspolizei: die Polizeioberwachmeister Otto Lehmann, Hugo Weindel in Heidelberg; Karl Appel in Mannheim; Nikolaus Schneider in Baden; Hugo Nienhölzer in Pforzheim; zu Kriminalassistenten: die Kriminalassistenten Adolf Bruder, Philipp Haas, Anton Humbert, Andreas Heif, Ludwig Kraemets in Karlsruhe; Franz Scholl, Josef Herzog, Otto Schwald, Gustav Bischoff in Heidelberg; Karl Haringer in Rastatt; August Klausmann in Baden; Franz Kopp in Mannheim; Georg Ehtler, Heinrich Bollmann, Ludwig Oberacker, August Gabelbach, Hermann Sees, Anselm, Dorothee, Albert Ehrlich in Pforzheim; zum Polizeisekretären: die Polizeikommissaren Josef Bauch, Heinrich Bed, Heinrich Breunig, Christian Guetermuth, Johannes Blad, Anton Schmitz in Mannheim; Maximilian Prehler, Friedrich Kiesel, Alfred Peterlen, Gustav Vogel, Gustav Morlock in Karlsruhe; Wilhelm Schran in Heidelberg; Michael Schöpplein in Rastatt; Josef Eberhardt in Pforzheim; zu Polizeioberwachmeistern: die Polizeioberwachmeister Johann Schirmer, Hermann Huber in Karlsruhe; Josef Seebach in Pforzheim und Jakob Reegen in Freiburg.  
Ernennung: zu Gendarmerie-Inspektoren: die Gendarmeriekommissare Bernhard Stoll in Mosbach, Karl Scheiden in Waldshut und Alfons Haag in Donaueschingen.

Was unsere Leser wissen wollen.

E. S. Es gibt hier laut Adressbuch nur einen Odenwald-Verein. Ob es einen O'Klub gibt, ist uns nicht bekannt.

Unwiderruflich Schluß: Dienstag 7½ Uhr

# Carl Hagenbeck

Stellingen-Hamburg  
Cirkus - Tierpark - Völkerschau  
Karlsruhe, Messplatz  
Samstag und Sonntag je  
3 Uhr **2** 7½ Uhr  
Vorstellungen.  
Nachmittags volles Abendprogramm.  
Nachmittags halbe Preise für Kinder.

*Besonderer Beachtung empfohlen!*

Tierpark außerordentlichen, wissenschaftlichen Ranges u. von unvergleichlichem Lehrwert für Schulen, Marstall mit höchstgezüchteten Rassenpferden, Völkerschau mit indischen Fakiren, Zaubern, Handwerkern, indischen Tempelmädchen, Lappländerhorde m. Zelten, Rentieren u. Eskimohunden

Geöffnet von 10 Uhr bis zum Eintritt der Dämmerung  
Preis für Erwachsene 1.- Mk., Kinder 50 Pfg.  
Vorverkauf: Warenhaus Geschwister Knopf und ab 10 Uhr ununterbrochen an den Hagenbeckkassen.

Kaffee und Restaurant

## ZUM MONINGER

Heute Samstag abend 8 Uhr  
und  
morgen Sonntag abend 7 Uhr

### Grosses Garten-Konzert

Ausgeführt am Samstag von der Kapelle der badischen Polizei-Musiker unter Leitung des Obermusikmeisters Heisig.

Ausgeführt am Sonntag von der Feuerwehrkapelle Karlsruhe unter Leitung des Musikdirektors Irrgang.

Illumination Schweinsbratwurstrosterie  
Eintritt frei

Inhaber FRANZ POHL

Ein Posten  
seidene  
**Binder**  
moderne Muster  
per Stück **275**  
2 Stück 5.-  
solange Vorrat

Rud. Hugo  
**Dietrich**  
Ecke Kaiser- und Herrenstrasse

**Nächste Geld-Lotterie**  
zu Gunsten eines  
Krankenhauses  
in Waldshut  
Ziehung 3. Sept. 1926  
Preis 1<sup>te</sup> 11 Stück 10<sup>000</sup>  
5000  
Porto u. Liste 25.-  
Stürmer Mannheim O 211  
Postschekkt. Karlsruhe  
u. alle Losverkaufsstellen 17043.

Hier bei: Zwerg, Brunnett, Kern, Maier, Martin, Treiber, Weil

**Colosseum**  
Waldstraße 16 Telefon 5599

Heute 8 Uhr abends  
**„Die Czardasfürstin“**

**Naturtheater Durlach**  
Reichenberg

Sonntag, den 29. August, nachmittags 4 Uhr  
**„Heirat auf Probe“**  
Lustspiel in 3 Akten

Anschließend: Musik, Gesang, Volksbelustigung, Feuerwerk, Italienische Nacht.  
Einheitspreis: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Bemerkung: weiße Preise.

**Bad. Landestheater Karlsruhe**

Einladung zur Platzmiete 1926/27

7 Abteilungen (2 Abteilungen — Donnerstag- u. Freitagmiete — Abteilung D u. F) 5 Abteilungen mit wechselnden Wochentagen A, B, C, E, G.

Verpflichtung für 30 Vorstellungen (Oper, Schauspiel u. Ballett).

**Mietpreis-Nachlaß**  
bis zu 40% auf die untersten Tagespreise

Preis für eine Vorstellung 4.80, 4.50, 4.20, 4.—, 3.50, 3.30, 2.80, 2.50, 2.20, zahlbar in 10 Raten jeweils 1. bis 4. jeden Monats (beginnend am 1. September). Vorkaufrecht bei besonderen Vorstellungen außer Miete (Gastspiele usw.) mit Preisermäßigung auf die Tagespreise. Umtauschkarte zu einer anderen Aufführung desselben Werkes bei Verhinderung des Platzmieters zum Besuch der auf ihn entfallenden Vorstellung

Privat-  
**Tanz-Lehr-Institut**  
Vollrath  
Kaiserstr. 235  
nähe der Hirschstr.

Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit

**Pianos**  
zu vermieten  
H. Maurer  
Kaiserstr. 176  
Ecke Hirschstr.

**Atlantik-Lichtspiele**  
Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor)

Ab heute  
2 Großfilme in einem Programm  
Erstens:  
**Paß und Palachon**



Zweitens:  
**Kinder unserer Zeit**

Ein Spiegelbild unserer modernen Jugend in 6 Akten

Beide Filme sind in Karlsruhe noch nicht gezeigt worden  
**Erstaufführung**

Beginn der Vorstellungen täglich um 4 Uhr, Sonntag um 2 Uhr.  
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen

**STADTGARTEN**

Sonntag, den 29. August, vormittags von 11-12½ Uhr:  
**Promenadekonzert** (kein Musikzuschlag), nachmittags von 3½ 6 Uhr und abends von 8-10½ Uhr **Konzerte**, sämtlich ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe.

Nur noch heute und morgen:

## Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Ein deutscher Film von Jugend und Liebe und deutscher Poesie — Regie: Arthur Bergen

Man steigt nach Lustspiel in 2 Akten  
Trianon-Auslands-Woche

Beginn der Vorstellungen: Werktags: 3.30, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr. — Sonntags: 3.00, 4.35, 6.10, 7.45, 9.15 Uhr



**Resi**  
denz-Lichtspiele  
Waldstraße

**Abonnenten** berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

## Friedrichshof-Garten

bei ungünstiger Witterung in den unteren Räumen

Morgen, Sonntag, den 29. August, von 5 Uhr nachm und von 8 Uhr abends ab

### Zwei Konzerte

gegeben vom Blasorchester Karlsruhe  
Leitung: Obermusikmeister H. LIESE

Eintritt frei!

**im Kampf mit dem Drachen**  
6 Akte zum Totlachen

Zweitens:  
**Kinder unserer Zeit**

Ein Spiegelbild unserer modernen Jugend in 6 Akten

Beide Filme sind in Karlsruhe noch nicht gezeigt worden  
**Erstaufführung**

Beginn der Vorstellungen täglich um 4 Uhr, Sonntag um 2 Uhr.  
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen

### Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi.

Original-Roman von J. Schneider-Foerstl.

(28) (Nachdruck verboten.)

Elemer ließ Eva Marias liches Haar schmelzend durch seine Finger gleiten.

Sie legte die Arme um seinen Hals und drückte sich verängstigt an ihn: „Elemer! — Was wird aus mir, wenn du mich verläßt!“

„So niedrig schätzt du mich ein, Eva Maria? — Habe ich dich vergessen, als du nach Schottland gingst? — Damals warst du noch ein Kind. — Und heute — heute bist du meine Braut, die auf mich wartet, bis ich sie holen komme. Ich komme, Eva Mi. So wahr der Himmel über der Pykta steht, so sicher kannst du auf mich rechnen. Glaubst du mir das?“

„Ja!“ sagte sie vertrauensvoll. „Schenk mir zum Gedenken an dein Wort das Bild, um das ich dich bestehlen wollte.“

Er erhob sich, ging nach dem Sekretär und entnahm ihm die gesamten Photographien, die er in ihren Schoß. Während sie eine nach der anderen in stiller Seligkeit betrachtete, schrieb er mit feinen heißen Fingern eine Widmung auf die Rückseite des Bildes, das auf dem Tische lag.

„Meiner heiliggeliebten Braut zum treuen Gedenken — Elemer.“

„Ist es so recht, Eva Mi?“ fragte er, es ihr hinüberreichend.

Sie streckte ihm beide Hände entgegen. Er ergriff sie heftig: „Schwöre mir, daß du mein Weib werden willst. Daß du auf mich wartest. Daß du dich keinem anderen gibst, solange ich fort bin!“

„Ich schwöre es dir, Elemer!“

Sie hatte sich von dem Ruhebett erhoben. Auge in Auge standen sie. Er prägte sich jede Linie ihres Körpers ein. „Daß ich dich wieder finde!“

sagte er, „wenn ich komme und du wolltest dich vor mir verstecken!“

„Elemer!“

Er nahm sie ganz zart und behutsam nochmals in seine Arme.

„Behüt dich Gott, mein Mädchen. Wenn dir das Warten schwer wird, dann denke, ich habe es drei Jahre ertragen. Und war in Ungewissheit, ob ich dich je besitzen würde. Du aber weißt, daß ich dich liebe und daß du ohne Wangen hoffen kannst!“ Er wuschte ihr leise die Tränen fort. „Weine nicht, Eva Mi! Mein Herz und meine Seele, alles lasse ich bei dir. — Küsse mich noch einmal und sage mir, daß du mir vergeben hast, was ich dir getan habe!“

Sie nickte nur.

„Alles, du armes Vieh?“

„Alles — stammelte sie.

„Ich danke dir. Und nun geh!“ Er schob sie von sich. „Jede Minute macht es schwerer.“

Ein Schritt wurde im anstößenden Zimmer hörbar.

„Elemer!“ In maßlosem Schrecken und jäher Scham suchte Eva Maria bei dem Geliebten Deckung.

In raschem Bestimmen schaltete er die Beleuchtung aus und drückte sie auf das Ruhebett. Dann verließ er den Raum.

Beinahe gleichzeitig schoben er und Alice Ballin die Perlvorhänge zur Seite. Jedes Staunen im Gesichte.

„Tante — Du?“

„Elemer, was machst du denn so lange? Ich habe mich gefort.“

In seiner überströmenden Bräutigamsfreude lächelte er sie auf Mund und Wangen. „Du Güte! Nun komme ich ja schon!“

„Wenn ich wüßte,“ sagte sie ahnungslos, „daß es die Komtesse nicht stört, würde ich Nachschau halten, ob ihr jetzt wohler ist.“

Sie sah das läche Rot nicht, das bis an seine Stirne hinaufkragte. „Ich denke, Tante, es ist besser, wenn sie ruhig weiter schlafen kann. Vielleicht ist morgen alles gut und kann ich ihr noch einmal Lebewohl sagen.“ Er hatte es so laut gesprochen, daß Eva Maria es hören mußte. In seinem Inneren aber schämte er sich grenzen-

los. Nicht mit einem Wort hatte er die Geliebte nach ihrem Wohlbefinden gefragt. Morgen würde er gewiß nicht darauf vergessen.

Unten im Musikzimmer empfing ihn Ballin mit einem forschenden Blick. „Wo steckst du denn, Elemer? — Du hast wohl geschlafen?“

Er schüttelte den Kopf. „Nur geträumt, Onkel.“

Die Geige zur Hand nehmend, bat er Frau von Ballin, ihn zu begleiten. Er hatte als Lied die „Zuversicht“ von Maage aufgeschlagen. Schon bei den ersten Tönen, die durch das offene Fenster in den Park drangen, hatte Eva Maria, die unbeschäftigt in ihr Zimmer geschlüpft war, die ihren aufgerissen. Noch nie hatte sie ihn spielen gehört, seit sie von Schottland zurück war. Beide Hände hielt sie, wie zum Gebete gefaltet. Sie mußte, das Lied galt ihr und niemand sonst. Leise sprach sie die Worte dazu:

„Und bist du fern, im fremden Land, so soll mich das nicht kränken.  
Und drückt du mir auch nicht die Hand, so wird es an mich denken;  
Denn, der den Schwaben Heimweg gab und Nachtigallen Lieder,  
Der führt auch dich bergauf, bergab und bringt dich einst mir wieder.“

Und wärst du jahrelang auch fort, so dürft mein Herz nicht zagen.  
Und schreibst du mir kein einzig Wort, so wolt ich drum nicht klagen;  
Denn der den Schwaben Heimweg gab und Nachtigallen Lieder,  
Der führt auch dich bergauf, bergab und bringt dich einst mir wieder.“

Die Töne waren verklungen. Beide Hände gegeneinandergepreßt, weinte sie sich in Schlaf. Der Morgen brachte Elemer eine bittere Enttäuschung. Er hatte so sicher gehofft und die halbe Nacht davon geträumt, die Braut noch einmal zu sehen. Aber ihre Fenster waren geschlossen und die gelben Jaloufien noch zur Hälfte herabgelassen. Und vor der Auffahrt stand kein Wagen. Er durfte keine Viertelstunde mehr veräumen. Immer wieder ging sein Blick nach dem Treppenaufgang, er meinte, es könnte

gar nicht anders sein, als daß sie noch einmal zu ihm kommen würde. Und sie konnte schlafen, so fest, daß sie nichts wachte.

Alice Ballin stürzte ihn erst vollständig aus seinem Hoffen, da sie ihm sagte, das Zimmermädchen hätte ihr gemeldet, die Komtesse habe ihr gesagt, sie käme nicht vor 9 Uhr zum Frühstück.

Ganz benommen nahm er Abschied von Ballin und dessen Frau. „Grüße mir alle meine Lieben!“, sagte Alice und küßte den Neffen auf beide Wangen.

„Und komm wieder zurück“, ließ sich der Bankier hören, „daß dich nicht für immer halten!“

„Nein, Onkel! Sobald ich kann, bin ich wieder in Wien!“

Dann rollte der Wagen über den weißen Kies der Auffahrt durch das hohe schmiedeeiserne Tor. Radanyi sah zurück. Aber nicht als das weiße Köchlein, das seine Tante schwenkte, konnte er mehr entdecken. Die Fenster der Braut blieben geschlossen, wie zuvor.

Er kam knapp fünf Minuten vor der Abfahrt an den Westbahnhof. Es war alles schon tags zuvor geregelt. Das große Gepäck, das Billet. Der Platz war bestellt. Der Zug wart nicht übermäßig besetzt. Als er in sein Abteil gestanden hatte, nach ihm.

„Eve Mi!“

Schlüsselt sein Mantel zu Boden. Er benötigte beide Arme für die Geliebte. „Du — Du — wir ich doch eine halbe Stunde früher gekommen!“

„Ich habe so hart gewartet. Der hast du geglaubt, ich könnte schlafen, in der Stunde, in der du gehst!“, sagte sie und preßte seine Hände zwischen den ihren.

Unbarmherzig erging das Zeichen der Abfahrt.

Er riß sie noch einmal an sich. „Hast du das Lied verstanden, das ich gestern gespielt habe?“

Sie nickte, da er ihr die Lippen mit den seinen geschlossen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

### Der Tod des Kinohelden.

Wüste Szenen am Sarge Valentinos.

In New York versuchten gegen 60 000 Menschen, Männer, Frauen und Kinder, in der Kirche am Broadway die aufgebahrte Leiche des verstorbenen Filmstars Rudolf Valentino zu sehen. Es spielten sich unerhörte Szenen ab, wobei viele Frauen niedergetreten und gegen hundert Personen verletzt wurden. Der Verkehr mußte umgeleitet werden und die Polizei hand dem Ansturm der freischwärmenden Volksmenge Kundentafeln hilflos gegenüber. Es mußte erst berittene Polizei aufgebahrt werden, um die Ordnung wieder herzustellen. Bei der Ausräumung wurden die Kirchenstühle eingedrückt und die Kirche stark demoliert. Der Bürgerkrieg war mit Handtaschen, Schuhen und Kleiderstücken überfüllt. Schuld an diesen unerhörten Szenen war die Sensationspresse, die am Nachmittag verbreitet hatte, Valentino sei das Opfer eines Giftmordes geworden, eine Meldung, die von der Polizei scharf dementiert wurde.

Seit einer Woche lag Valentino krank im Roosevelt-Hospital in New York. Von einer Blinddarmer-Entzündung schien er sich bereits erholen, als Ende der letzten Woche schwere Komplikationen — Eiterungen, dann Bauchfell- und Brustfellentzündung — sich einstellten. Die Teilnahme und die Besichtigung mußte von Stunde zu Stunde, als die ersten Nachrichten von einer ernsthaften Verschlimmerung des Krankheitszustandes dieses vergötterten Mannes in New York bekannt wurden. Eine riesige Menschenmenge umlagerte ununterbrochen das Spital, vornehmlich junge Frauen, die ängstlich erregt auf neue Berichte harrten, während drinnen, von den besten Ärzten der Stadt gepflegt, Valentino nicht ahnte, daß sein Leben sich in den Händen solcher, nach vielen Tausenden zählender Massen um das Spital drängten, daß der gesamte Verkehr ins Städtchen geriet und nur durch ein besonderes Polizeiaufgebot aufrecht erhalten werden konnte.

Ungeahnte Blumenströme von unbekannten Verehrerinnen wurden ins Spital getragen; Valentino hat sie nicht gesehen. Ein besonderer Telephondienst mußte im Spital eingerichtet werden, um die sich Tag und Nacht drängenden Anfragen über das Befinden Valentinos zu beantworten. Und als am Montag morgen ein neues Krankheitsbulletin schlimme Kunde von der vorausgesehenen Nacht brachte und die letzte Hoffnung der Ärzte bekannt gab, trotz der Schwäche des Patienten eine Lufttransfusion zu versuchen, da trafen auch schon in kürzester Zeit Tausende von Angebotenen junger Girls im Spital ein, die sich freiwillig anerbieten, ihr Blut herzugeben, um den vergötterten Todkranken zu retten. Aber die Ärzte hatten inzwischen angefangen, die fortgeschrittenen Entkräftigung des Patienten auf ihr Vorhaben vorzuziehen. Und wenige Stunden später meldeten sie den Tod Valentinos. „Ich fühle mich so wohl“ war das letzte Wort, das er zu seinen Pflegerinnen sprach, bevor er in einen tiefen Schlaf verfiel, aus dem er nicht mehr erwachen sollte.

Was war sein Können, seine Größe, sein Reichtum? Rodolfo Valentino war schön und verwegend, ritterlich und gemühtlich schön und verführerisch, wenn er auf der Leinwand erschien. Was er im Leben sonst getan, woher er gekommen und was er als Mensch gewesen war, wußten die meisten nicht, die in heller Begeisterung und in stillem Verlangen sein Bild in ihr Herz und in ihr Album geheftet hatten. Sie fragten auch nichts danach. Sie wollten nicht den jungen Italiener Rodolfo Guastafelmi kennen — so hieß er mit seinem Familiennamen —, der in frühen Jahren nach Amerika gekommen war, nachdem er das väterliche Geld während seiner Studien in Frankreich und Italien verbraucht hatte. Für sie gab es nur Rodolfo Valentino, „the Idol of Films“, den schönen Rudi, den Scheiß. Sie wußten nicht, daß er noch vor wenigen Jahren als Gärtner, Casserollier oder Berufstänzer ein unkluges und kümmerliches Dasein fristete,

bis er als Numero X unter vielen tausend Filmkandidaten die unterste Stufe seiner so rasch erfolgreichen Filmkarriere betrat. Dort in der Filmwelt findet nicht allein die weibliche Schönheit ihren vollen Wert. Der schöne junge Statist mit seinem gewinnenden Wesen fiel bald auf und wurde von Kennern ihres Faches und ihres Publikums als erfolgversprechende Sensation richtig erkannt. In den „Vier apokalyptischen Reitern“ trat Valentino erstmals als Filmkünstler hervor. Ein rascher Aufstieg zum Filmstar folgte. Man rief sich um den jungen Künstler, dessen bloßer Name alle Lichtspielhäuser füllte und dessen damalige Schauspielkunst doch kaum schon von sich reden gemacht hätte, wenn der Anfänger Rodolfo Guastafelmi eben nicht schon der vollendet schönste Rodolfo Valentino gewesen wäre.

### Verbrechen für eine Frau.

Ein Beitrag zur Psychologie der Anstiftung.

Die Budapest-er Staatspolizei hat dieser Tage im Fabrikraum einen Mord aufgedeckt, der vor vier Jahren verübt worden ist. Einer anonymen Anzeige folgend, hat die Polizei eruiert, daß der Zimmermaler Gröller vor vier Jahren im eigenen Hause durch den Arbeiter Luczka ermordet und im Fußboden eines Gartenhauses begraben worden ist. Der Mörder ist gefänglich. Die Leiche wurde am angegebenen Orte gefunden; der Täter wurde zur Tat durch die Gattin Gröllers, Charlotte, und deren Liebhaber Kovacs, angestiftet. Soweit der Polizeibericht. Die Sache ist aber nicht so alltäglich.

Luczka ist ein schwächlicher, willensloser, bittler, armer, junger Mensch, der für die Tat nach erfolgter Verurteilung mit 5000 Kronen, einem Stuhl, einem Bett und einem Tisch belohnt wurde. Die interessante Gestalt des Dramas, das in seiner Dämonie wie ein Blatt aus der Mappe Feliciens Kovacs, wie ein Blatt aus dem Drapeau Emile Dolas wirkt, aber in der Tat herabwürdigt die schwarze Charlotte, ein Weib, das durch ihre Liebhaftigkeit und ihre Leidenschaftlichkeit in dem arbeitslosen Vorort der Hauptstadt längst bekannt war. Unwissend, mit im Schopf frisiertem, langem, schwarzem Haar, mit schiefen dunklen Augen liegt sie vor dem Polizeibeamten. Luczka, der gefänglich ist, erzählt seine Lebensgeschichte.

Vor vier Jahren, er war damals zwanzig Jahre alt, sah ihn die schwarze Charlotte. Er war obdachlos und sie vermietete ihm ein kleines Gartenhäuschen im Hofe ihres Hauses. Der kalte Winter trieb ihn aus diesem Glashäuschen, aber die heiße Leidenschaft der schwarzen Charlotte, ihr Zureden und ihre Freundlichkeit hielten ihn im Hause. Er erlaubte sich nicht allein ihrer Güte, der Schmeichelei Kovacs, ein Mann, dessen Aeußeres alle förperlichen Attribute des Schwerverbrechens zeigt, war der intimere Freund der schwarzen Charlotte und beide führten ihn ins Wirtshaus mit, zahlten seine Gede, bewirteten ihn mit Tee und legten es ihm nahe, den alten Gröller zu befeigen. Im Desertzimmer der Budapest-Elisabethstädter Polizei erzählt Luczka die Geschichte der Mordnacht. Das interessante Dokument lautet:

„Ich weiß es selbst nicht“, sagte er mit gebrochener Stimme, „wie ich diese fürchterliche Tat verübt habe. Am Sommer des Jahres 1922 blieb die Charlotte einmal vor meiner Hütte stehen und ich sah, daß sie mit mir anfangen will, wie sie es mit dem anderen getan. Dann rief sie mich hinein in ihren Kreis und ihr Hausfreund Kovacs und sie selbst riefen mich täglich ins Wirtshaus. Ich hatte kein Geld, doch die Gröller ermutigte mich, mitzugehen. Sie sagte, ich muß nicht zahlen. Nach alle Tage kam ich beschwipst nach Hause. Die Charlotte machte immer Bemerkungen, als wollte sie sagen, es wäre gut, den alten Gröller aus dem Wege zu räumen. Eines Abends, als ich aus dem Wirtshaus von der Straße nach Hause kam, hob die Gröller ihren Arm zu mir, drückte meinen Arm und flüschelte mir ins Ohr: „Lieb meinen Mann! Fürchte nichts, niemand wird es erfahren.“ Der stehende Blick der Frau erschreckte mich. Ich stieß sie von mir, ging in meine Hütte und legte mich nieder. Aber das ging weiter.

Wenn wir betrunken und fiegend aus dem Wirtshaus kamen, blühte mich die Frau immer vorwurfsvoll an, als hielte sie mich für einen feigen Geck. Am September, an einem Regentage, rief mich die Gröller in ihre Wohnung. Sie sagte, sie habe guten Wein geschickt bekommen, ich soll mit ihr trinken. Ich ging mit ihr. Am Tische stand eine Flasche Wein. Ich trank sie aus und dann gingen wir zusammen ins Wirtshaus. Der alte Gröller ging mit uns. In einer halben Stunde hatten wir eine Unmenge Wein und Schnaps vertilgt und ich sah, daß mich die Frau beauftragt machen will. Tausend gingen wir nach Hause, und als wir um halb zwölf Uhr heimkamen, entbrannte zwischen Gröller und seiner Frau ein Streit und schließlich kam es zur Schlägerei.

Der alte Gröller konnte kaum auf den Füßen stehen. Da ergriff die Frau meine Hand, legte sie auf die Schulter des alten Gröller und forderte mich auf, ihn in die Hütte zu tragen und dort niederzulegen. Ich tat das. Wenige Minuten später trat die Frau in die Hütte. „Siehst du“, sagte sie, „hier ist die Gelegenheit, da hast du ein gutes Messer, schneide diesem Betrunkene die Kehle durch.“ Ich hatte eine seltsame Empfindung. Das Mondlicht fiel auf das blasse Gesicht der Frau und ihre Augen blühten. Ich ergriff das Messer. Die Frau aber drückte noch einmal meine Hand und sagte leise: „Nicht steche.“ Dann ging sie eilends aus der Hütte und ich blieb allein mit dem betrunkenen Gröller. Das Messer lag auf dem Bett, einige Sekunden sah ich Gröller, dann sagte ich mit beiden Händen seinen Hals. Ich war sehr betrunken. Gröller erwachte. Ich ergriff das Messer und stieß es dem Alten in den Hals. Eine Minute später kam die Charlotte in die Hütte. Mit einer brennenden Kerze. Sie tanzte fast vor Freude, holte schnell einen Sack, in den wir die Leiche steckten. Dann sagte sie, ich soll die Leiche in die Donau werfen. Als ich aber zur Gartentür hinausging, den Sack auf den Schultern, sah ich mit Schrecken, daß ein Fuß des Gröller zum Sack hinausstieg. Ich eilte zurück zur Hütte, wo mir der Boden aufliefen und den Gröller begraben. Dann machten wir den Boden wieder eicht und freuten frischen Sand darauf. Ich legte mich aufs Bett, aber es kam kein Schlaf auf meine Augen. Ich sah immer den alten Gröller.“

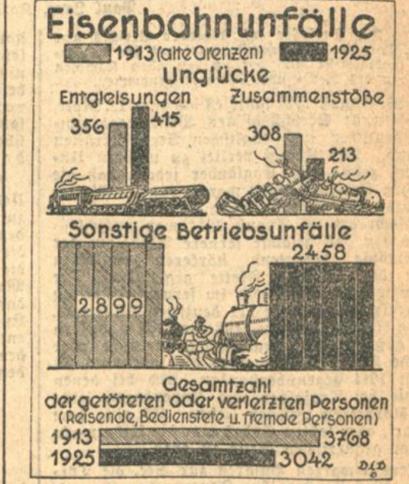
Das Weib der Charlotte, die hartnäckig jede Teilnahme leugnet — sie wollte im Häufigswagen des Gröllers erwidern —, wird außerhalb dieses Geständnisses von einigen Ergebnissen der bisherigen Untersuchung ergänzt. Sie selbst hat nach erfolgter Festung ihres Mannes vor vier Jahren der Polizei die Anzeige erstattet, daß der alte Gröller „spuriös verurteilt worden“ sei. Aber schon am Tage nach dem Mordverlaufe sie mit ihrem Freund Kovacs die Verzeuge und Materialien des getöteten Gröller. Sie wußte natürlich sehr gut, daß der Verschwinden niemals wiederkommen werde. Als sich um das düstere Haus das abnungsvolle Geflüster der Nachbarn erhob, drohte sie jedem mit der Verleumdungsanzeige, bis die Vermutungen verstummt waren. Wie sie jetzt dreist und hart-

nach feine Hochzeitsreise nach Konstantinopel in der Absicht, eine größere Anzahl der angeblich dort vorhandenen Witwen, d. h. also Haremfrauen des letzten Sultans, für seine Varietés-Theater zu engagieren. Wahrscheinlich haben ihm dunkle Vorstellungen von einem Schönheitswettbewerb vorgekommen. Aber als er die ranke Wirklichkeit in Gestalt der ehemaligen Haremfrauen erblickte, forzte er mit samt seiner jungen Frau fluchtartig Konstantinopel den Rücken.

In der Staatsstrafanstalt von Maryland zu Baltimore ist eine zum ausschließlichen Gebrauch der Sträflinge bestimmte Bank errichtet worden. Unter den Umständen des Gefängnisses ist ein wahrer Wettstreit ausgebrochen, wer durch fleißige Arbeit am meisten verdient, und so betragen die jährlichen Ersparnisse der Sträflinge zwischen 200 000 und 300 000 Dollars. Das hat den Direktor der Strafanstalt veranlaßt, für seine Schützlinge eine Bank einzurichten.

Die moderne Wünschelrute. Der Chef des Geologischen Landesamtes von Schweden, Dr. Axel Cavelin, ist der Erfinder einer Vorrichtung, die das Schürfen nach wertvollen Erzen vom Zufall unabhängig und ganz neu ausgestaltet dürfte. Wenn man auf Gestein schlägt, so dem man annehmen kann, daß es erzähaltig ist, dann bringt man auf der Stelle einen elektrischen Apparat an. Von dort wird dann ein Draht gezogen bis zu einem nicht zu weit entfernten liegenden Punkt in einem bestimmten Abstände das andere Ende des Drahtes auf den Boden gebracht. Wenn sich darunter Erz befindet, dann fließt der elektrische Strom durch die Erader und macht sich in einer am anderen Ende des Drahtes angebrachten Membran nach Art des Telefons deutlich hörbar. Ist kein Erz zu vernennen, so ist das Gestein nicht erzähaltig. Auf diese Weise sind bereits in Nordschweden wertvolle Erzkörper, die Gold, Silber und Kupfer enthalten, entdeckt worden.

nach feine Hochzeitsreise nach Konstantinopel in der Absicht, eine größere Anzahl der angeblich dort vorhandenen Witwen, d. h. also Haremfrauen des letzten Sultans, für seine Varietés-Theater zu engagieren. Wahrscheinlich haben ihm dunkle Vorstellungen von einem Schönheitswettbewerb vorgekommen. Aber als er die ranke Wirklichkeit in Gestalt der ehemaligen Haremfrauen erblickte, forzte er mit samt seiner jungen Frau fluchtartig Konstantinopel den Rücken.



Die Gesamtunfallstatistik kommt zu folgenden Zahlen: 1913: 3 563, 1922: 3 543, 1923: 2 580, 1924: 2 646, 1925: 3 086 Unfälle. Die Zahlen von 1923 und 1924 sind niedriger als 1925, weil darin das Netz der Regiebahnen unberücksichtigt geblieben ist. Gegenüber 1922 hat die Zahl aller Unfälle um 13 Prozent und die der Entgleisungen und Zusammenstöße um rund 35 Proz. abgenommen. Auf eine Million Zugkilometer gerechnet, verminderten sich 1925 gegen das Vorjahr die gesamten Unfälle um rund 12 Proz., die Entgleisungen und Zusammenstöße um rund 19 Prozent.

**Eiserjudithdrama.** Saarbrücken, 26. Aug. Gestern tötete ein Kellner aus Eiserjudith durch drei Revolverkugeln seine Geliebte, die Ehefrau eines Schlossers, in Gegenwart ihrer 11-jährigen Tochter und brachte darauf sich selbst einen lebensgefährlichen Schlag in den Kopf bei.

**Drei große Bauernhöfe eingeeigert.** Jelenroda, 26. Aug. Gestern abend brach in Merkenrodt in der Scheune eines Gutsherrn ein Feuer aus, das in kurzer Zeit drei große Bauernhöfe in Brand setzte. Sämtliche Gebäude, Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen, brannten vollständig nieder. Die ganzen Erntevorräte, das landwirtschaftliche Inventar usw. sind verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

**Der Tod in den Bergen.** Innsbruck, 25. Aug. Wie der „Tiroler Anzeiger“ meldet, stürzte beim Gabelwiesengut am Penegal der 23-jährige Robert Gieseler aus Espan ab. Auf dem Tisch im Wälschertal bei Braxen erlitt die 23-jährige Luise Mayer das gleiche Schicksal. Am Brenner stürzte die 13-jährige Maria Eisenstecken aus Pitsch ab. Sämtliche Abgestürzte sind tot.

**Wütende Stiere in den Londoner Straßen.** London, 24. Aug. 38 Stiere, die in Nordlondon vom Markt getrieben werden sollten, brachen aus und machten nach allen Seiten Angriffe auf das Publikum, was eine allgemeine Panik hervorrief. Der Verkehr war für mehrere Stunden gesperrt. 4 Personen, darunter ein Polizist, wurden verwundet.

### Fedor Schaljapins Anfänge.

Aus seinen neuen erschienenen Memoiren.

Im Leningrader Arbeiterverlag „Pelsol“ sind kürzlich die Memoiren Fedor Schaljapins erschienen. In diesen interessanten Memoiren schildert der Künstler die Samerzeit, die er am Anfang seiner Laufbahn zu überwinden hatte. Wir bringen in deutscher Uebersetzung zwei Abschnitte aus der Lebensgeschichte des Sängers.

„Im Jahre 1898 wurde ich aufs Land zu Subatowitsch im Gouvernement Jaroslawl eingeladen. Dort begann ich unter Leitung des Komponisten Radmaninow die Partie des Boris Godunow zu studieren. Radmaninow hatte soeben das Konservatorium beendet, er war ein lebenslustiger Mensch, ein ausgezeichnete Musiker, ein Schüler Tschaiwowski. Radmaninow brachte mir die elementaren Begriffe der Musik bei, und von ihm erhielt ich meine theoretische Ausbildung.

Boris Godunow“ gefiel mir so sehr, daß ich mich nicht nur mit dem Studium meiner Rolle begnügte, sondern ich lernte alle Partien der Oper — die männlichen und die weiblichen Rollen — auswendig, so daß ich die ganze Oper allein singen konnte. Später besaß ich, das ein derartiges Zurückarbeiten einer Oper für einen Sänger ungeheure Vorteile bietet, und da studierte ich alle Opern, in welchen ich auftrat, genau so durch. Je tiefer ich in die Oper Musorgski's eindrang, desto klarer wurde es mir, daß man in dieser Oper nicht nur singen, sondern auch spielen mußte. Ich war erkaunt, als ich die Biographie Musorgski's kennen lernte. So ein großes, originelles Talent, und dabei in Armut leben und dann in trübseligen Verhältnissen in einem kleinen Spital — als Folge seiner Trunksucht — sterben. Später überzeugte ich mich, daß er nicht das einzige russische Talent war, das auf diese Weise sein Ende fand.

Nachdem ich Boris Godunow“ musikalisch zur Genuge studiert hatte, wollte ich auch das Werk von der historischen Seite kennen lernen. Ich las Puschkin, Karamasin, aber das alles schien

mir ungenügend, um ein richtiges Bild von jener Epoche zu haben. Da lernte ich den berühmten russischen Historiker Klutschewski, der auch im Gouvernement Jaroslawl lebte, kennen. Ich bat ihn, mir von der Zeit des Boris Godunow zu erzählen. Klutschewski schlug mir einen Spaziergang durch einen Wald vor. Niemand im Leben werde ich diesen Spaziergang durch den märchenhaften Wald nie vergessen. Der alte Historiker schilderte mir die Zeit Boris Godunow's so plastisch, daß ich die Geschehnisse direkt vor mir sah. Besonders Eindruck machte auf mich der Dialog zwischen Boris Godunow und Schujski. In der Erzählung des Historikers er schien mir die Figur des Zaren Boris interessant und mächtig. Immerlich tat mir Boris Godunow, der Rußland nur Gutes wünschte, leid. Klutschewski bemerkte, daß Godunow sich ganz einsam fühlte. Mir schien es, daß Boris Schujski vor mir hies, daß er eine Beichte ablege, daß er bedauere, daß er Boris Godunow zugrunde gerichtet habe. Ich verabschiedete mich dankend von Klutschewski.

Die Saison begann mit den Proben zu „Boris Godunow“. Ich sah sofort, daß die Schauspieler die Rollen falsch aufstufte und daß die damalige Opernschule einem Werke wie „Boris Godunow“ kaum entsprechen konnte. Gewiß, auch ich war aus dieser Schule hervorgegangen, wo man nur rein gelanglich ausgebildet wird. Sie lehrte, wie man den Ton stehen muß, wie man ihn erweitem oder fügen kann; aber sie weicht nicht auf die psychologische Darstellung der Personen hin, und daß man über die Epoche, in der eine Oper spielt, sich vorher orientieren muß. Die Professoren einer Gelangensschule lernen wohl, wie man eine Kavatine, eine Serenade, eine Romanze, eine Ballade singen soll, aber das Gefühlsmäßige, das bei einer Darstellung zum Ausdruck zu bringen ist, bleibt unbeachtet.

Auf den Proben der Oper „Boris Godunow“ fiel mir dies besonders auf. Es war schwer zu spielen, wenn man vom Partner nicht das entsprechende Stichwort in einem Tone, der der Szene entsprach, bekam. Dann kam der Tag der Premiere. Nach der „Prowitjanka“, eine bekannte russische Oper von Kinski-Korjatow,

wurde ich der populärste Schauspieler und Sänger in Moskau und das Publikum besuchte gern die Vorstellungen, in denen ich auftrat.

Boris Godunow“ wurde zuerst in sehr reservierter Art aufgenommen und erst die Scene der Halluzinationen machte starken Eindruck und dann steigerte sich der Erfolg von Scene zu Scene.

Im Jahre 1898, als ich noch bei Subatowitsch lebte, heiratete ich die Ballerine Lornag; wir wurden in der kleinen Dorfstraße getraut und ein armer Kanonike sprach über uns den Segen. Nach der Hochzeit veranaltete mich ein originelles türkisches Fest; wir sahen auf dem Boden, auf einem Teppich und trieben allerlei Spaß wie kleine Kinder. Es gab da nichts, was sonst auf Hochzeiten üblich ist: weder den gedachten Tisch, noch die obligaten Reden... aber auf dem Teppich lagen Feldblumen zerstreut, fanden Flaschen mit Wein und wir tranken direkt aus den Flaschen.

Die häßlichen Sultanswitwen. Einer der Leiter der Reifischen Theater, die als eine Kombination von Kino und Varietés über die ganzen Vereinigten Staaten verbreitet sind, war auf einen glorreichen Gedanken gekommen. Er verband das Nützliche mit dem Angenehmen, schritt zum Traualtar und unter-





Die 3 grossen

# Serien-Tage

Samstag  
Montag  
Dienstag

90 %	1.90	2.90	3.90	4.90
1 Wasch-Spiel-Anzug..... 0.90	1 Kostümrock #..... 1.90	1 Waschseiden-Jumper..... 2.90	1 Seidentrikot-Unterrock..... 3.90	1 Wollstoff-Kleid für Damen..... 4.90
1 Frottierhandtuch, 45/100, in gut. Qualität, weiß mit rotem Rand... 0.90	1 Damen-Hemd mit breiten oder schmalen Trägern..... 1.90	1 Damen-Beinkleid, offen oder geschlossen, mit breit. Stück-Volant... 2.90	1 Damen-Hemdhose in prima Qual. weiß und farbig..... 3.90	1 Plisséerock, marine, schwarz... 4.90
1 Gummi-Schürze, prima Qualität, in vielen Farben..... 0.90	1 Jumper-Schürze, große Formen aus Zefir u. gemustert. Cretonne... 1.90	1 Kleider-Schürze, Ersatz f. Hauskleider, aus kar. u. gestr. Zefir... 2.90	1 Kasack-Schürze in neuest. Form 3.90	1 Damen-Nachthemd, elegante Ausführung, weiß und farbig..... 4.90
Hüftgürtel, oben Gummi m. Halter... 0.90	Drell-Reform-Korsett, weiß u. grau 1.90	Hüftgürtel, Drell u. Damast, m. Halt. 2.90	Spiral-Korsett, Satin, Drell..... 3.90	1 Hemdhose, farbig, aus prima Opal mit eleganter Spitzengarnierung... 4.90
1 Kaffeewärmer, gez., mit Material 0.90	1 Zimmerhandtuch, garn. m. Spitze 1.90	Drell-Korsett, weiß u. farb., m. Halt. 2.90	Reform-Korsett, Drell, gute Frauenform..... 3.90	1 Damenhemd od. Beinkleid, gediegene Verarb. in extra weiten Formen 4.90
1 Wasch-Seiden, aparte #..... Mr. 0.90	Tischdecken, farbig #, waschecht. 1.90	1 Bettwandschoner, gez., 60/130, mit Material..... 2.90	1 Waschtischdecke m. Streifen, gez. Frotté..... 3.90	1 Damen-Schürze, extra weit, in eleganten Mustern..... 4.90
1 Paar Babyschuhe, in vielen Farben 0.90	Wachstuch-Reste, 120/85 groß... 1.90	Crepe marocain, Kunstseide, 100 cm großes Farbsortiment..... 2.90	Bettuch, 150x225 cm, prima Haus-tuch..... 3.90	Hüftgürtel, Satin, Drell, mit Halter... 4.90
1 Paar verstellb. Schuhleisten, für Damen- und Herrenschuhe..... 0.90	„Knopfs“ Garantie-Hosensträger f. jedes Paar 1 Jahr Garantie... 1.90	Halbstore, Etamin m. Volant..... 2.90	Etamin-Garnitur, 3 teilig..... 3.90	1 Decke, gestickt..... 4.90
Herren-Socken eleg. Fantasiemuster 0.90	1 Paar farb. Hausschuhe, auch mit Ledersohlen, Größe 36-42..... 1.90	Gobelin-Borden, breit, für Wand-behänge..... Meter 2.90	Oberhemd m. Krag., schöne Streifenmuster..... 3.90	1 m Ripsopeline, 130 cm, reine Wolle, aparte Modifarben..... 4.90
Herren-Netzjackett gute Qualität, Vorderschluss, alle Größen..... 0.90	1 Paar Kinderschuhe oder Stiefel, Größe 18-22..... 1.90	Herrn-Filzhüte, große Auswahl... 2.90	Laboratoriumsmantel, Ness. m. Gürt. 3.90	Objersant, schwarz, 70 cm breit Mr. 4.90
Haarbänder, viele Farben, 2 1/2 cm breit..... 10 Coupons 0.90	Damen-Sirümpfe Ia Kunsts., Seidenfloss und Macco..... 1.90	1 Paar braune Kinderstiefel, 18-22 2.90	1 Paar Damen-Lederhausschuhe, schwarz und braun..... 3.90	Madras-Garnitur, 3 teilig..... 4.90
1 Paket Seifenpulver, ca. 40 % Fettgehalt..... 0.90	Herrn-Einsatzhemden Ia Qualität, in allen Größen..... 1.90	1 Paar Turnschuhe, Größe 36-42 2.90	1 Paar Kinderstiefel, Größe 23-26 3.90	Leinen-Garnitur, 3 teilig..... 4.90
1 Paket Seifenfloeken, ca. 85 % Fettgehalt..... 0.90	Dam'Blusenschoner r. Wolle, 1/2 Arm 1.90	Herrn-Nappa-Handschuhe, gutes Lammleder, Stepper..... 2.90	Backfisch-Westen, reine Wolle... 3.90	Mod. einf. Hemd m. Kragen, 8 verschiedene Farben..... 4.90
1 Paket Kernseife, ca. 80 % Fettgehalt..... 0.90	Knabenschildmützen, dunkelbl. Stoff 1.90	Damenstrümpfe Ia Bembergseide fbg. 2.90	Jugendlicher Seiden-Stüdwester... 3.90	Herrn-Hemden, Ia 3fache Edelfaser Qualität..... 4.90
Taschen-Rasier-Apparat mit Klinge und Rasierseife..... 0.90	Celluloid-Kopfbürsten, gute Qualit. Einband..... 1.90	Herrn-Beinkleider, gute Macco-farbige Qualität..... 2 Paar 2.90	1 gr. Fl. Kölnischwasser..... 3.90	Gestr. Herrenhose, hübsche Nadelstr. 4.90
1 Briefblock à 50 Blatt..... 0.90	Amateur-Album in geschmackvollem Einband..... 1.90	Matrosenmützen, dunkelbl., Ia Stoff 2.90	1 gr. Zerstäuber m. Hängeball } zus. 3.90	Damen-Pullover, Ia Kunstseide, farbig gemustert..... 4.90
50 weiße Kuverts } zus. 0.90	2 Briefordner, Quart o. Folio } zus. 1.90	Celluloid-Kästen, Größe 12x23, St. 2.90	1 Flasche Kopfwasser } zus. 3.90	1 Paar Kinderstiefel, Größe 27-35 4.90
1 Mappe mod. Briefkarten } zus. 0.90	4 Schnellhefter } zus. 1.90	1000 Geschäftskverts, farb. } zus. 2.90	1 Füllfederhalter m. 14 kar. Goldfeder u. Iridiumspitze } zus. 3.90	1 Paar Lederspangenschuhe Größe 36-41, verschiedene Ausführungen 4.90
	1 ovales Bild, hübsch gerahmt... 1.90	1 Dtzd. Bleisäfte, Cedernholz } zus. 2.90	1 Flasche Füllhaltertinte } zus. 3.90	Damen-Westen, r. Wolle, schöne Farb. 4.90
	1 Löffelblech, weiß..... 1.90	1 ovales Bild, hübsch gerahmt... 2.90	1 Flasche Kopiertinte } zus. 3.90	Frauenhut aus Seide mit Bandgarn. 4.90
		6 Weingläser, mattband..... 2.90	1 Kohlenbügeleisen, poliert..... 3.90	1 Suppenterrine m. Deckel, Goldrd. 4.90

Taschenlampen, verschied. Ausföhr. . . . . Stück 0.90  
 1 Dutzend Photoplatten, 9x12..... 1.90  
 Herren-Taschenuhren..... Stück 3.90  
 Doppelglockenwecker..... Stück 4.90

# KNOPE

4 Goldfische mit 1 Glas, zusamm. 1.90  
 Torten aus eigener Konditorei  
 Stück 0.90 1.90

**Säuglinge u. Kinder**  
 finden Aufnahme im  
**Privat-Kinderheim „Sonnhalde“**  
 Ueberlingen a. Bodensee.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Rheinberger**  
 Arzt  
 Sprechzeit: 2 1/2-5 Uhr Leopoldstr. 36

**PLAKATE**  
 in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen liefert  
 rasch und preiswert die  
 DRUCKEREI DES KARLSRUHER TAGBLATTES  
 Ritterstraße 1 Fernruf 297

**Wegen vorgeschrittener Saison!!**  
 weit herabgesetzte Preise in Unterwäsche  
 aller Art, Badeanzüge, Badetücher usw.,  
 Wasch-Anzüge, Knietstrümpfe, Strümpfe  
 und Söckle  
**Fr. X. Hipp** Spezialgeschäft in Weiß-  
 Wollwaren u. Trikotagen  
 Herrenstraße 64, nächst dem Karlsruher  
 NE. Dasselbst werden bei billigster Berechnung  
 Strümpfe zum Anweben u. Anstricken angenommen.

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
 Zur  
**Einnmachzeit**  
**Zucker**

**Dr. med. Albert Schmitt**  
 Spezialarzt für Erkrankungen  
 der Atmungs- u. Kreislauforgane  
**hat seine Praxis wieder aufgenommen**  
 Friedrichsplatz 7 Karlsruhe Telefon 5440

**Mitteilung!**  
 Zum 1. Oktober d. J. gebe ich mein Etagegeschäft in Teppiche,  
 Gardinen, Läufer und Decken auf.  
 Ich bitte meine geschätzte Kundschaft, die Ihre genaue Adresse nicht  
 hinterlassen hat, zurückgelegte Waren oder aber den angezahlten  
 Betrag bis dahin abzuholen. - Der weitere Verkauf erfolgt bis  
 ende September zu  
**stark reduzierten Preisen**  
 Vorhänge und Dekorationen, Gardinen in hell und dunkel,  
 Madras, engl. Tüll, Etamine, Mull, Rips Popeline, Kunstseide,  
 Halbstores, Divandeken, Tischdecken, Reisedecken, Bettvor-  
 lagen, Teppiche, Kokosläufer und Matten.  
 Durchgehend von morgens 8 bis abends 7 Uhr geöffnet.  
**OTTO HUBER, Kaiserstr. 235, (bei der Hirschstraße)**

**B.V.-Motorenbenzol**  
 ist der leichtestsiedende aller Kraftstoffe  
 Klopft nicht, keine Ventilverschlebung,  
 springt leicht an, kein Oelverschlebung,  
**daher größte Schonung des Motors!**  
 Seine hervorragenden Eigenschaften finden  
 sich wieder im B.V.-Aral u. Monopoin-Extra.  
**B.V.-Benzol**, spezifisch schwerer, enthält da-  
 her im Liter  
 mindestens 20% mehr Kilo-  
 meter als Benzin!  
 Verkaufsstelle für B.V.-Kraftstoffe:  
**Deutscher Benzol-Vertrieb G.m.b.H. Mannheim.**  
 Tel. 20022-20023.

Feinste Raffinade  
 Weinessig u. Essig-Essenzz  
 Citragoneisig offen und in  
 Dosen Doppeltessig  
**Salicyl-Bergament-  
 Papier**  
**Für Salate**  
 Feinstes Salat-Del 1/2 Liter 120  
 Feinstes Erdnuß-Del 1/2 Liter 140  
 Allereinstes Erdnuß-Del 1/2 Bl. 150  
 allmählich besonders behandelt und filtriert... 1/2 Bl. 90

**Ziehung garantiert!**  
**unwiderruflich 3. Sept. 1926**  
 Große Geld-Lotterie  
 zug. der Kirche in Rohr a. F.  
 2192 Goldgewinne und 1 Prämie 250  
**15000**  
**5000**  
**6000**  
**1000**  
 Lospreis nur 1 RM. Porto u. Liste 25 Pfg.  
 Zu haben bei:  
**Eberhard Fetzler, Karlsruhe i. B.**  
 Ostendstr. 6. Postscheckk. 1926  
 den Bad. Lotterie-Einnahmern  
 und den bekannten Verkaufsstellen.

**Kurhaus Gaiswiesen Flums (Schweiz)**  
 1000 Meter über Meer. Luftkurort. Geschützte Lage.  
 Tannenwälder. Frischige Spaziergänge. Tägl. Post-  
 verbinding. Billard. 4 Maizeiten und stets frische  
 Milch. Pension von Fr. 5.- bis 5.50.  
 Prospekte durch den Besitzer: **A. Rutzler-Bärtsch.**

**Tea Kaffee Cacao Kaffee Hag**  
 stets frisch — beste Qualität  
 billigste Preise  
**CARL ROTH**  
 DRUGERIE TEL. 150 & 890

Mein  
**TOTAL-AUSVERKAUF**  
 bietet die denkbar vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit  
 in anerkannter Qualitätsware  
 solange Vorrat  
**Kinder-** Mäntelchen, Kleidchen, Mützen, Schürzchen,  
 Sweater- u. Spielanzüge, Strümpfe, Söckchen, Wäsche  
**Damen-** Wäsche, Unterröcke, Schürzen, Handschuhe  
**Herren-** Trikotagen, Socken, seidene und gestrickte Krawatten, Handschuhe  
**Rudolf Wieser** Kaiserstr. 153

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Aus der Textilindustrie

(Von unserem sachmännischen Mitarbeiter.)

Das Geschäft der Textilindustrie ist nicht einheitlich. So hat die Baumwollweberei in einigen Artikeln ganz gut zu tun, während andere immer noch ruhig liegen. In der Wolleweberei ist die Stimmung allgemein etwas zögerlicher. In der Witz- und Strickwarenindustrie zeigte sich in den letzten Wochen vielfach immer noch eine ungenügende Beschäftigung und das Auslandsgeschäft läßt in vielen Artikeln auch zu wünschen übrig. Betrachtet man die Aussichten für die weitere Entwicklung, so muß festgestellt werden, daß der Zwischenhandel vielfach über ziemlich umfangreiche Läger verfügt. Der Großhandel klagt sehr über unzulänglichen Absatz, weil die mittleren und kleineren Unternehmen des Einzelhandels sehr unter den billigen Verkäufen der Waren- und Kaufhäuser zu leiden hatten. Es gehen in Jumper, Pullover, Strickjacken, Westen usw. vorwiegend die billigen Ausführungen und die Preise werden überall als sehr gedrückt bezeichnet. Dabei hat sich die Industrie alle Mühe gegeben, durch geschmackvolle Ausmusterungen zur Belebung des Geschäftes gerade in den besseren Ausführungen beizutragen. Auch in Sportartikeln war das Geschäft nicht so, wie man es vorher erwartet hatte. Das Strumpfgeschäft ist nur in wachsenden Damenstrümpfen einigermaßen befriedigend. In baumwollenen und wollenen Strümpfen läßt die Nachfrage stellenweise immer noch sehr zu wünschen übrig. Die für den Herbst und Winter bisher eingegangenen Bestellungen halten sich in recht engen Grenzen. Das Geschäft in Kinderdosen hat unter der Mode der Wadenstrümpfe eine Einschränkung erfahren. Der Kniestrumpf geht vorwiegend in einfacher Ausführung mit breitem, gemustertem Umschlagrand.

Wenn man jetzt am Ende der Saison auf die Entwicklung der Frotteierwarenherstellung während des letzten Jahres zurückblickt, muß man feststellen, daß sich die Verhältnisse für diese Branche in zunehmender Weise verschlechtert haben. Unter den vielen Neugründungen auf diesem Gebiet befinden sich viele Betriebe kleineren Umfanges, welche die Herstellung des an sich heute sehr vielseitigen Artikels Frotteierwaren nur teilweise aufnehmen konnten. Verständlicherweise wandte man sich dabei in der Hauptsache der Herstellung einfacher Frotteierhandtücher und Badetücher zu und die Folge davon war, daß gerade in diesen Artikeln ein verhältnismäßig großes Angebot herauskam. Unter dem Druck der Nachfrage einzelner Waren- und Kaufhäuser nach besonders billigen Preislagen sind in Frotteierhandtüchern nach und nach Qualitäten herausgekommen, welche weit unter dem früher üblichen Niveau liegen. Diese Entwicklung ist überaus bedenklich. Es wird auf die weitere Entwicklung des Frotteierwarengeschäftes nicht ohne Einfluß bleiben, wenn häufiger Qualitätsware geringwertige Sorten mehr und mehr in den Vordergrund gestellt werden. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, daß gerade durch die Schaffung immer geringwertiger Qualitäten der Preisdrückerei der Abnehmer und der gegenseitigen Preisunterbietung der Hersteller Vorstoß geleistet wird. Es liegt deshalb im Interesse der Fabrikanten, sich wieder mehr auf die Bedeutung der Qualitätsware zu besinnen. Das Geschäft der Textilenweberei geht mehr und mehr zurück und die Aussichten für die Zukunft sind sehr trübe. Man hat wohl den Versuch gemacht, feinen Feinen bei Bettwäsche zu etwas größerer Bedeutung zu verhelfen, doch dürfte es aber wegen der hohen Preise, die für seine Feinen angelegt werden müssen, kaum zu einem größeren Geschäft kommen.

nehmer und der gegenseitigen Preisunterbietung der Hersteller Vorstoß geleistet wird. Es liegt deshalb im Interesse der Fabrikanten, sich wieder mehr auf die Bedeutung der Qualitätsware zu besinnen. Das Geschäft der Textilenweberei geht mehr und mehr zurück und die Aussichten für die Zukunft sind sehr trübe. Man hat wohl den Versuch gemacht, feinen Feinen bei Bettwäsche zu etwas größerer Bedeutung zu verhelfen, doch dürfte es aber wegen der hohen Preise, die für seine Feinen angelegt werden müssen, kaum zu einem größeren Geschäft kommen.

## Wirtschaftliche Rundschau.

### Fortschreitende Besserung am Weltzinnmarkt.

Wie aus Kreisen der Zinnexporteure und auch von Werksseite mitgeteilt wird, hat die Besserung am Zinnmarkt, die viele Monate hindurch auf sich warten ließ, seit Monatsmitte weitere nicht unbedeutende Fortschritte gemacht, die sich namentlich auch in einem Anziehen der Verkaufspreise ausdrückt. Die Stimmung kann mit Ausnahme von wenigen Produkten als ausgesprochen seit angehalten werden. Besonders lebhafter Nachfrage unterliegt Stabeisen, die Preise bewegen sich dieser Nachfrage entsprechend nach oben. Dadurch, daß schon seit Anfang Juli, als man den Verhandlungen zur Bildung internationaler Abmachungen mehr Erolle ausprobiert, langfristige Abschlüsse, namentlich auch von deutscher Seite vermieden worden sind, ist die Marktlage ebener geworden, so daß die Verbraucher, die bis vor kurzem selbst in der Eindeckung notwendigen Bedarfs stark zurückhielten, genötigt sind, die geforderten höheren Preise anzunehmen. Stabeisen, das im Vordergrund der vermehrten Nachfrage steht, kostet augenblicklich 5 1/2 5/8 frei Seebahn, unter diesem Satz ist nicht mehr aufzunehmen, während im Juli noch erheblich unter 5 1/2 abgeschlossen wurde. An dem übrigen Material macht die Besserung in den Ausführpreisen seit Monatsmitte ungefähr 4-5 1/8 im Durchschnitt aus. Für die verstärkte Bewegung am Markt sprechen auch die ausgedehnten Lieferfristen, die sich seit einiger Zeit ungefähr um ein Drittel erweitert haben und bei Stabeisen durchwegs 8 Wochen betragen. Den vorliegenden Anzeichen nach zu urteilen, wird der Herbst eine weitere Fortsetzung der Belebung bringen.

In der Zeitschrift „Stahl und Eisen“ veröffentlicht der Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller das Ergebnis seiner statistischen Erhebungen über die Leistung der deutschen Walzwerke einschließlich der mit ihnen verbundenen Schmiede- und Presswerke. Danach wurden insgesamt erzeugt im Juli 1926 868 900 To. gegen 855 426 To. im Juni 1926 und 864 791 To. im Juli 1925. Gegen den März 1925, den besten Monat der Nachkriegszeit, steht diese Leistung nach um 13,3 Proz., gegen den Durchschnitt des Jahres 1913, bezogen auf das Deutsche Reich, demalsten Umfanges, um 32,2 Prozent zurück. Arbeitsmäßig wurden im Juli (27 Arbeitstage) 82 901 To. d. h. 719 To. oder 2,2 Proz. weniger als im Juni (26 Arbeitstage) hergestellt.

## Vor einer Britettpreiserhöhung.

Das Kohlenkontor Wenheimer & Co. Mannheim macht in einem Rundschreiben seine Händler vorwiegend darauf aufmerksam, daß sich mit Rücksicht auf eine neue Erhöhung der Reichpreise voraussichtlich mit Wirkung vom 1. September 1926 an auch der Preis für Voll- und Eisformbriketts erhöhen wird. Zu dieser nur allgemein gehaltenen Mitteilung des Kohlenkontors meldet die „Köln. Sta.“, daß das Ausmaß der Britettpreiserhöhung voraussichtlich 1,50-2 M für die To. betragen wird. Die Mitalliederverammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbundes, die sich auch mit einem Antrag zu beschließen haben wird, für einzelne weitere Kohlenorten den Preis ebenfalls zu erhöhen, ist noch nicht ausgemacht, doch ist einwärtigen nicht damit zu rechnen, daß dem weitergehenden Antrag stattgegeben wird. Es wird also zunächst nur eine Britettpreiserhöhung kommen.

**Zusammenschluß in der Automobilindustrie.** Dem Vernehmen nach schweben über einen Zusammenschluß in der Automobilindustrie gegenwärtig Vorverhandlungen. Die Initiative geht dabei anscheinend von der Gruppe Jakob Schapiro aus. Die Pläne betreffen allerdings nicht deren Berliner, sondern die süddeutschen Unternehmen. Es ist in Erwägung gezogen, die Süddeutschen Karzofflerwerke, Schöberle & Co. in Heilbronn mit der Westfälischen Fahrzeugwerke A.G., ebenfalls in Heilbronn, zu verschmelzen. Die Süddeutsche Schöberle war bisher schon Zulieferer für A.S.L. Darüber hinaus ist die Angliederung zweier weiterer Werke in Erwägung gezogen, und zwar nennt man gerücheltweise das Tri-Berl der Gothaer Waggonfabrik A.G. und ferner ein sächsisches Unternehmen. Die Verhandlungen sind allerdings noch im Anfangsstadium.

**Der Verkauf der Hovalwerke A.G.** Der in der letzten Nummer des „A. Z.“ besprochene Verkauf der Vertriebsanlagen der Hovalwerke A.G. in Kiel ist in „Kfz. Bl.“ zuhause gekommen. Käufer ist Herr Friedrichsen, Inhaber der Im- und Exportfirma Biele & Co. in Hamburg. Der Kaufpreis beträgt ca. 1,75 Mill. M. Dieser Betrag reicht nicht einmal aus, die Vorläufe der Deutsch-Amerikanischen Petroleum A.G. zu decken, geschweige denn die Finanzschulden gegenüber Hamburg.

**Kleinere Aktientätigkeit bei der F. O. Farbenindustrie A.G.** Von unterrichteter Seite erfährt die „Kfz. Bl.“, daß die Gesellschaft im Interesse der Aktionäre beantragt wird, einen Teil der geplanten Grundkapitalerhöhung in kleinen auf 100 Mm. und 200 Mm. lautenden Stücken auszugeben.

**Stettiner Elektrizitätswerke A.G.** Der Aufsichtsrat schloß der auf den 16. September einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 10 Prozent vor.

**Einbeziehung der Landwirtschaft in die Exportkreditversicherung.** Die Verhandlungen innerhalb der Reichsministerien über die Einbeziehung der landwirtschaftlichen Ausfuhr in die Exportkreditversicherung sind nunmehr beendet und haben zu einer vollen Einigung geführt. Es hat sich ergeben, daß tendenzielle Änderungen des bestehenden Systems bei einer Ausdehnung auf die Landwirtschaft nicht notwendig sind. Das Reichswirtschaftsministerium hat daher gemeinsam mit den beteiligten Kreditversicherungsanstalten einen Bericht ausgearbeitet, der dem in Frage kommenden Teil der Landwirtschaft ausgestellt werden soll und in dem die Finanzpraktik der Exportkreditversicherung bei der Ausfuhr von Vieh, Saatgut und dergleichen empfohlen wird.

## Banken

**Reichsbankenschein.** Der Ausweis der Reichsbank vom 23. 8. zeigt einen weiteren Rückgang der gesamten Kapitalanlagen in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten um 40,9 Mill. RM. auf 1 167,7 Mill. RM. Die Bestände an Wechseln und Schecks verringerten sich um 42,7 Mill. RM. auf 1 065,8 Mill. RM., die Lombardbestände wiesen dagegen eine erneute geringfügige Zunahme um 1,8 auf 12,4 Mill. RM. auf. Die Effektenbestände blieben mit 89,5 Mill. RM. unverändert. Die Bestände an Gold und deknungsfähigen Devisen haben sich um 21,5 Mill. RM. auf 1 876,9 Mill. RM. verringert, und zwar gingen die Bestände an deknungsfähigen Devisen um 21,8 Mill. zurück, während die Goldbestände eine Zunahme um 249 000 RM. aufwiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen fehlten insgesamt 165,3 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurück. Der Banknotenumsatz verminderte sich um 105,5 Mill. RM. auf 2 750,1 Mill. RM., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 59,8 Mill. RM. auf 1 198,7 Mill. RM. Die Kassenbestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen erhöhten sich dementsprechend von 247,3 Mill. RM. auf 307,1 Mill. RM. Im Zusammenhang mit den erwähnten Zahlungsmittelrückflüssen liegen die fremden Gelder um 100,5 Mill. RM. auf 803,5 Mill. RM. an.

Die Deckung des Notenumsatzes durch Gold allein betrug sich von 52,2 Prozent auf 54,2 Prozent, die Deckung durch Gold und deknungsfähige Devisen von 66,3 Prozent auf 68,1 Prozent.

## Märkte

### Vom südwestdeutschen Produktenmarkt.

Mannheim, 27. Aug. Im Gegensatz zu den ausländischen Getreidemärkten, die vorwiegend in schwächerer Haltung verkehrten, ließ unter Markt eine festere Tendenz erkennen. An der Chicagoer Börse erlitten die Weizenpreise in den letzten acht Tagen eine Einbuße von 1-1,50 Cent pro Bushel und unsere Händler, wie auch Mühlen, zogen es vor, die billigeren Auslandsweizen zu kaufen. So handelte man Weizen II Knoblauchfrei, feuchtschimmend, und auf Abladung, zu 14,30-14,05, bezgl. mit Knoblauchgeruch zu 13,90-14,00, Hardwinter II, feuchtschimmend, zu 14,70. Manitoba III, per August abladbar zu 14,05 bis. Von Weizen-Weizen war Baruffo 79 Kilo schwer, per Januar-Februar-Verschiffung, zu 14,50, Baruffo 76,50 Kilo, feuchtschimmend, zu 14,45. Australweizen, in Rotterdam disponibel, zu 15,75 bis, offeriert. - Roggen sah in der Chicagoer Börse in den letzten acht Tagen 1/2-3/4 Cent ein. Für Weizen Roggen II in der zweiten Woche des Monats September verladbar, ist zu 11,80 bis, offeriert. - Gerste lag fest. 48 lbs. Malting-Varlen feuchtschimmend, ist zu 9,30, September-Dezember-Abladung zu 9, Donangerste 60/61 Kilo 3 Pros., feuchtschimmend, zu 8, August-September zu 8,90, und Plotschgerste feuchtschimmend zu 8,85-8,90 bis, offeriert. - Hafer liegt ziemlich unverändert. Für Plata laa Baker 46/47 Kilo schwer verlangt man 8, White-Citrus II 38 lbs. erste Hälfte September-Abladung I und für Canada seed nach September-Verschiffung 9,30-9,35 bis. Alle Preise per 100 Kilo ein Rotterdam.

An unseren süddeutschen Märkten herrscht in Brotgetreide ziemlich lebhafter Verkehr, zumal die Konsumnachfrage nach Weizen beiriedigend war. In 3 n.

# Die Zweckmässigkeit und Schönheit der Haarmode

**Frida Schmitt**  
Herrenstraße 19 Tel. 4715  
Spezialität: Bubikopfschneiden

**Elsa Siegel**  
Durlacher Allee 10 Tel. 959

**Karl Doll**  
Yorkstraße 2 Tel. 6686

**Karl Würzburger**  
Karl-Friedrichstraße 22 Ecke Rondelplatz

**Eugen Hertweck**  
Luisenstraße 36

Peters Bubiköpfe sind Qualitätsarbeiten

**G. Peters**  
Karlstraße 72



**Rudolf Günther**  
Kriegstraße 3a, Ecke Rüppurrerstraße Tel. 692

**Marg. Habich**  
Adlerstraße 18a

**René Kopp**  
Augartenstraße 20

**Willi Larsch**  
Douglastr. 18  
Beim Grenadierdenkmal

**Emil Katz**  
Spez. in Bubikopfschneiden  
Goldene Medaille  
Sofienstr. 154 Tel. 1863

**Zweckmässigkeit und Schönheit**  
bestimmen die Form der mod. Haartracht:

**Den Bubikopf**

Es ist daher nicht weiter verwunderlich, daß die Gegner mehr u. mehr verstummen

**Auch Sie können sich nicht verschließen**  
Befragen Sie einen der nebenstehenden Damenfriseur, die Ihnen jederzeit Vorzüge für eine zweckmäßige Haartracht machen

**Franz Bender**  
Städt. Vierordtsbad, Ettlingerstraße

**Frau Lisel Haaf**  
Ludwig Wilhelmstr. 5, b. d. Bernhardskirche

**Aug. Faxinger**  
Ludwig Wilhelmstraße 18

**Leonold Heck**  
Hirschstraße 12

**Ph. Rottler**  
im Hauptbahnhof Tel. 1625

**Otto Müller**  
Lessingstraße 26

